128. Mittwoch den 4. Juni 1862. 128.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum: Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 4. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Großherzoglich sächsischen General-Major von Pohda den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem Ober-Tribunals-Rath Kaspar Ignatz Ulrich zu Berlin den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem evangelischen Pfarrer Esch zu Budberg im Kreise Moers, dem katholischen Pfarrer Nelles zu Nöthen im Kreise Schleiden und dem Schloß-Kastellan Alert zu Erdmannsdorf den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Großherzoglich sächsischen Obersten und Flügel-Adjutanten von Watzdorf den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse, dem Groherzoglich sächsischen Hauptmann und Kammerherrn von Thompson den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse und dem pensionirten Steuer-Aufseher Voigt zu Oebisfelde im Kreise Gardelegen das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

London, Dienstag 3. Juni. Mit dem Dampfer „Jura" sind Nachrichten aus Newyork vom 24. v. Mts. eingetroffen. Nach denselben befand sich die Avantgarde der Unionisten 5 Meilen von Richmond. Die Unionsregierung hatte in einigen Staaten einen Aufruf zur Stellung von 50,000 Freiwilligen erlassen. Der Maire und der Munizipalrath von Norfolk haben sich geweigert, der Unionsregierung den Eid der Treue zu leisten. General Wool hatte das Kriegsgesetz proklamirt.

Der offizielle Bericht bestätigt, daß die Unionisten bei Port Royal von den Konföderirten vertrieben worden seien. Eine große Anzahl der Unionisten wurde getödtet und verwundet.

Aus Mexiko sind Nachrichten vom 12. v. Mts. in Newyork eingetroffen. Juarez und das Kabinet waren nach Queretano geflohen. Veracruz hatte sich förmlich für Almonte erklärt. Es soll ein Vertrag abgeschlossen sein, durch welchen sich die Unionsregierung verpflichtet, an Mexiko 10 Millionen zu leihen.

Nach Berichten aus Schanghai vom 21. April sind die Aufständischen zwei Mal mit großem Verlust zurückgeschlagen worden. Der Mandarin Fairing hat in Nanking bedeutende Verstärkungen erhalten.

Von der polnischen Grenze, Dienstag 3. Juni. Wie es in Warschau hieß, soll die dortige Polizei der Kommission des Innern einverleibt werden. Als Chef derselben soll an Krusensterns Stelle Lewinski treten. Die Stellungen der Militärgouverneurs würden aufgehoben werden. Markgraf Wielopolski wurde als präsidirender Minister bezeichnet.

Brüssel, Dienstag 3. Juni Nachmittags. Eine Pariser Korrespondenz der „Indépendance" sagt, der Kaiser von Frankreich habe sich dahin entschieden, seine Pläne in Mexiko zu verfolgen und nicht besonders an der Kandidatur des Erzherzogs Max festzuhalten. Wahrscheinlichkeiten sprechen für ein französisches Protektorat.

A. Kirche und Staat.

II.

Wir haben als Resultat unserer früheren Betrachtung den Satz aufgestellt, daß die verfassungsmäßig garantirte Freiheit der Kirche vom Staate ausschließlich in der Befugniß der Kirchengemeinde besteht, ihre Angelegenheiten selbstständig zu ordnen und zu verwalten. Wir haben ferner zu zeigen versucht, daß die katholische Kirche, welche ihren Schwerpunkt nicht wie die evangelische Kirche, in die Gemeinde, sondern in die hierarchische Ordnung der Geistlichkeit verlegt, nicht die Garantieen bietet, unter welchen allein ihr die beanspruchte Freiheit vom Staate zugestanden werden kann. Die tiefe Religiösität der beiden Könige, welche in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts in Preußen regiert haben, und ihre daraus entsprungene Achtung vor den wirklichen oder vermeintlichen Rechten der Kirche haben vielfach bestimmend auf die öffentliche Meinung gewirkt und dazu beigetragen, daß die Machtvollkommenheit des Staates der Kirche gegenüber nicht zur vollen Geltung gebracht worden ist. Daß dies aber geschehe, ist für die Provinz Posen ein weit dringenderes Bedürfniß, als für die übrigen Landestheile, weil hier ein nicht geringer Theil der katholischen Geistlichen die preußenfeindlichen Tendenzen der polnischen Nationalität mit dem Katholizismus zu identifiziren scheint und hierin die Gefahr liegt, daß staatsgefährliche Handlungen mit dem Deckmantel der Religion beschützt werden. Daß diese Gefahr vorhanden ist, werden unbefangene Kenner unserer provinziellen Zustände nicht in Abrede stellen können. Wie oft haben wir in der letzten Zeit gelesen, daß katholische Geistliche polnischer Nationalität wegen politischer Vergehen zur Untersuchung gezogen worden sind. Nicht bloß in jener sonderbaren Untersuchungssache, in welcher die Angeklagten mit Erfolg die Eigenschaft der Jungfrau Maria als der Schutzpatronin Polens behaupteten, sondern gar oft sind unsere Gerichte in der Lage, ihr Erkenntniß auch darauf zu erstrecken, ob die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen als ein Theil des Kultus sich der strafenden Gerechtigkeit entziehen, oder ihr als außeramtliche Handlungen verfallen.

Wir haben vor dem katholischen Klerus, ohne selbst katholisch zu sein, die innigste und aufrichtigste Hochachtung und würden der katholischen Kirche aus den strafbaren Handlungen einzelner Geistlichen, selbst wenn sie noch so zahlreich vorkämen, keinen Vorwurf zu machen wagen, wenn sie ihnen nur die verdiente Mißbilligung zu Theil werden ließe. Bei der strengen Unterordnung der katholischen Geistlichen unter ihr bischöfliches Oberhaupt würde ein entschiedener Tadel des Bischofs über die Vermischung der kirchlichen und nationalen Bestrebungen nicht bloß auf die Geistlichkeit selbst einen großen Einfluß haben, sondern auch den nicht katholischen Bewohnern der Provinz Posen zur Beruhigung gereichen. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir die Andeutung einiger Zeitungen für wahr halten, nach welcher vor kurzem unser Oberpräsident den Erzbischof vergeblich ersucht haben soll, seine Disziplinargewalt den wegen politischer Vergehen verurtheilten Geistlichen gegenüber zur Anwendung zu bringen. Unter diesen Umständen ist es gewiß an der Zeit, dem Staat zuzurufen, daß er selbst Herr im eigenen Hause sei, und daß die Kirche, wie jede andere juristische Person, nur dadurch rechtlich existire, daß sie von ihm anerkannt wird. Wir rechnen aber ferner die priesterlichen Kirchenbeamten zu den mittelbaren Staatsbeamten und verlangen, daß der Staat nicht bloß ihre Beamtenqualität schütze, wenn sie von Andern beleidigt werden, sondern sie auch dann anerkenne, wenn sie sich als Beamte strafbar gemacht haben. Wir wollen sie unter das Disziplinargesetz für die nicht richterlichen Beamten vom 21. Juli 1852 gestellt wissen. Unsere Disziplinargesetzgebung ist nicht ohne große Mängel, aber sie hat sich im Ganzen bewährt und dazu beigetragen, die Ehrenhaftigkeit des preußischen Beamtenstandes in seiner Reinheit zu erhalten. Dem Disziplinargesetze verfällt der Beamte, welcher die Pflichten verletzt, die ihm sein Amt auferlegt oder welcher sich durch sein Verhalten in oder außer dem Amte der Achtung, des Ansehens oder des Vertrauens, die sein Beruf erfordert, unwürdig zeigt. Es wird kein besonderer Beweis dafür erforderlich sein, daß Priester, welche christliche Liebe üben und predigen sollen, der priesterlichen Achtung unwürdig sind, wenn sie von unseren milden Gerichten für schuldig befunden werden, daß sie den öffentlichen Frieden dadurch gefährden, daß sie die Angehörigen des Staates zum Hasse oder zur Verachtung gegen einander anreizen. Die Strafen des Disziplinargesetzes sind Ordnungsstrafen und Entfernung vom Amt. Nur die letztere Strafe haben wir im Auge. Wir verlangen vom Staate, daß er in Aufrechterhaltung der Rechtsordnung Geistliche, welche in der angegebenen Art den öffentlichen Frieden stören, auf diesem Wege aus ihrem Amte entfernt. Er kann ihnen freilich die Eigenschaft als Priester weder nehmen noch geben, wohl aber kann er ihnen die Ausübung eines bestimmten Amtes untersagen. Der Minister der geistlichen Angelegenheiten hat vor Kurzem ein auch in dieser Zeitung veröffentlichtes Rescript erlassen, wonach die Geistlichen, insoweit unter der Disziplinargewalt der Administrativbehörden stehen sollen, als sie zugleich Schulinspektoren sind. Es wird auch das bereits als bestehendes Recht angesehen, daß sie als Führer der Civilstandsregister in einem disziplinarischen Verhältnisse zum Staate stehen. Die von uns beanspruchte Einwirkung des Staates auf die Amtsführung der Geistlichen ist also selbst in unserer Zeit nichts Neues, sondern nur die Anwendung eines staatlichen Rechtes, welches dem Staate begriffsmäßig zusteht, auf welches er niemals, weder in der Verfassung, noch durch einen andern Rechtsakt verzichtet hat, und welches er sogar in einzelnen Konsequenzen ausdrücklich noch gegenwärtig aufrecht hält.

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 3. Juni. [Stellung der Regierung zur Adreßdebatte; der Vinke'sche Adreßentwurf; Nachrichten aus Kassel.] Im Gegensatze zu den jüngsten Erwartungen scheint es, als ob man sich von allen Seiten auf einen sehr ernsten Kampf über die Adresse vorbereite. Man hatte geglaubt, daß die Regierung durch eine allgemein gehaltene Erklärung bei Beginn der Debatte ihren Standpunkt erläutern und dann sich jeder weiteren Einmischung in die Erörterung enthalten werde. Von einem solchen Plane, der allerdings in Erwägung stand, soll jedoch Abstand genommen worden sein. Man erwartet jetzt eine Erklärung, in welcher die Minister ihre Bedenken gegen den zur Berathung vorliegenden Adreßentwurf aussprechen und ihr eigenes Verhalten eingehend rechtfertigen. Doch soll es die Absicht einzelner Minister sein, auch an der Spezialdebatte Theil zu nehmen, und zwar besonders deshalb, weil die von ihnen in der Adreßkommission gegebenen Erläuterungen nur unvollständig und ungenau in die Oeffentlichkeit gelangt sind.

Die kurhessische Frage wird in der Adreßdebatte jedenfalls noch eine bedeutende Rolle spielen, da das linke Centrum (Bockum-Dolffs) entschlossen ist, ein darauf bezügliches Amendement zu stellen. Die neue, der Zahl nach so sehr beschränkte, konstitutionelle Fraktion hat durch Hrn. v. Vincke einen eigenen Adreßentwurf einbringen lassen. Derselbe schließt sich im Wesentlichen an die Eröffnungsrede des Prinzen Hohenlohe an, spricht in einigen kurzen Sätzen das Bedauern über die Wahlerlasse des Ministeriums aus und wendet sich vorzugsweise der deutschen und auswärtigen Politik zu. Auch die Anerkennung des Königreichs Italien, für welche Herr v. Vincke einst als Vorkämpfer auftrat, wird wieder als ein preußisches und deutsches Interesse befürwortet. Es ist sehr möglich, daß gerade dieser Satz, wenn überhaupt die auswärtige Politik in der Adresse erwähnt wird, die Zustimmung der Mehrheit erhält. Sonst hat der Vinckesche Entwurf keine Anwartschaft auf den Beifall des Abgeordnetenhauses — In Kassel herrscht noch immer Unschlüssigkeit. Daß der Kurfürst von seiner bisherigen Politik nur Schritt vor Schritt zurückweicht, kann nicht befremden, und zwar umsoweniger, als auch die östreichische Diplomatie nur mit Widerstreben in die neue Bahn einlenkt. Doch ist zu hoffen, daß die Standhaftigkeit Preußens endlich die Berufung eines der Verfassung von 1831 aufrichtig zugethanenen Ministeriums durchsetzen wird. Heute war in politischen Kreisen das Gerücht verbreitet, der Kurfürst mache sich mit dem Gedanken der Abdankung vertraut. Das wäre offenbar die beste Lösung.

— [Eine Antwort des Königs.] Bekanntlich hatte die konservative Minorität, welche bei den letzten Wahlen so vollständig unterlag, in mehreren Wahlkreisen Loyalitätsadressen entworfen und dieselben durch besondere Deputationen Sr. Maj. dem Könige überreichen lassen. Vor Kurzem meldeten wir, daß der König eine solche Deputation aus dem Minden-Ravensbergischen auf Schloß Babelsberg empfangen. Das „Minden-Lübbecker Kreisblatt" enthält über die Audienz folgenden Bericht: „Minden, 30. Mai. Von den Deputationen, die aus Minden-Ravensberg kürzlich zur Ueberreichung von Adressen an des Königs Majestät abgesandt sind, soll ein Mitglied, welches heute Morgen von Berlin zurückgekehrt ist, Folgendes erzählt haben: Se. Majestät habe die Adresse und die Anrede der Deputation huldreichst entgegengenommen. Allerhöchstdieselben hätten geantwortet, wie Sie es dankbar anerkennen, daß ein Theil Seiner getreuen Unterthanen von Minden-Ravensberg Ihm ihre Treue auch in dieser Weise bekunden wollten; wenn dagegen gemeint werde, die sog. Fortschrittsmänner wären eine Gefahr für den Thron, so müsse Er bemerken, daß Er unter diesen Männer von bravem und treuem Charakter wisse, die ebenfalls nur das Beste des Staates wollten. Eine Gefahr für den Thron könne Er nicht finden und habe Er ja Mittel in den Händen, Ausschreitungen und Ueberstürzungen entgegenzutreten."

— [Küstenbefestigungen.] In Bezug auf die Konferenzen der Küstenbefestigungskommission schreibt man der „Leipz. Ztg.": Das bedeutendste der Befestigungswerke soll nach den von der Kommission angenommenen Plänen bei Kuxhaven errichtet werden. Ebenso werden für die Hafenplätze Bremerhafen, Travemünde und Rostock wichtige Befestigungen beantragt. Man erwartet, daß die Herstellung der verschiedenen Werke spätestens im Beginne des nächsten Frühjahres, und zwar gleichzeitig, wird in Angriff genommen werden können. Die Voranschläge der Kosten für den Bau der Befestigungswerke der vier genannten Hafenplätze belaufen sich zusammen auf eine Summe von 4½ Mill. Thlrn., eine Summe, welche freilich noch eine bedeutende Steigerung erfahren wird, wenn das dem Vernehmen nach von der Kommission gleichfalls vorgeschlagene neue Eisenbekleidungssystem in Anwendung kommt.

Anclam, 1. Juni. [Auswanderung.] Von den aus unserm Kreise im Frühjahr nach Rußland Ausgewanderten kommen Vereinzelte, welchen die nöthigen Mittel übrig geblieben sind, zurück, und entwerfen ein trübseliges Bild von der dortigen Verhältnissen und den mit ihnen dorthin ausgewanderten Landsleuten. Trotzdem wird in unserer Umgebung sehr stark für die Auswanderung nach Rußland agitirt. (Ancl. Ztg.)

Oestreich. Wien, 1. Juni. [Tagesnachrichten.] Ueber die weitere Haltung Preußens in der kurhessischen Angelegenheit ist man hier an gewisser Stelle in großer Besorgniß, weil jeder Anhaltspunkt zu sicheren Kombinationen fehlt und man in Berlin, wie es scheint, eine zugeknöpfte Haltung beobachtet, welche sämmtliche deutsche Diplomaten daselbst in gelinde Verzweiflung versetzt. — Nach der „Triest. Ztg." hat Fürst Petrulla seine Stelle als Gesandter des Königs Franz II. am östreichischen Hofe niedergelegt und den früheren Geschäftsträger in Petersburg, Marchese Cito, zum Nachfolger erhalten. — In Wälschtirol sollen an verschiedenen Orten Verhaftungen, Beschlagnahme von Papieren, Waffen und Munitionsvorräthen vorgenommen worden sein. Längs der ganzen italienischen Grenze wurde ein sehr scharfer dreifacher Kordon von Militär und Finanzwachemannschaft gezogen. — Der Herzog und die Herzogin von Koburg-Gotha sind gestern von ihrer afrikanischen Reise hier eingetroffen. Die Herzogin ist noch immer leidend. — Die Ernennung des Großfürsten Konstantin zum Vicekönig von Polen hat hier nichts weniger als angenehm berührt, insbesondere da Wielopolski ihm zur Seite bleibt, dessen Programm aus mehr als einer Ursache hier in Wien perhorrescirt wird. Hier hätte man den Großfürsten Michael weit lieber an der Spitze der Verwaltung des Königreichs Polen gesehen, da man wenigstens weiß, daß dieser Prinz keinen panslawistischen Tendenzen huldigt, was man bekanntlich von dem Großfürsten Konstantin nicht sagen kann. — Die „Presse" meldet: Ein Preuße, welcher vor einiger Zeit das Städtchen Husinec im Piseker Kreise, den Geburtsort des Meisters Johann Huß, der zu Kostnitz den Feuertod gestorben war, besucht hatte, sendete, nach Preußen zurückgekehrt, 400 Thlr. als Ertrag einer behufs Errichtung eines Huß-Monuments veranstalteten Kollekte an die genannte Gemeinde. Das bischöfliche Konsistorium jedoch, dessen Zustimmung eingeholt werden mußte, legte sein Veto gegen die Errichtung des projektirten Monuments ein, weil Huß ein Ketzer gewesen sei. — Das bei Senitza unmittelbar an der serbischen Grenze errichtete türkische Lager wird befestigt. Eine Verständigung zwischen der Pforte und Serbien wird von keiner Seite mehr für möglich gehalten.

Frankreich.

Paris, 1. Juni. [Die italienische und die orientalische Frage; die Franzosen in China.] Nach den amtlichen und förmlichen Eröffnungen, welche die französische Regierung dahin abgegeben hatte, daß von einer Gebietsabtretung, namentlich der Insel Sardinien, nicht die Rede sei, erregt nicht geringes Aufsehen, daß der „Nord" in einem Leitartikel, gestützt auf eine Privatkorrespondenz aus Turin, geradezu behauptet: weil König Victor Emanuel keinen Zoll breit Landes hergeben wolle, sei an eine baldige Lösung der römischen Frage nicht zu denken. Die Sache erscheint jedoch aus doppeltem Grunde unglaublich. Es ist

nicht anzunehmen, daß der Kaiser den Gemahl der Prinzessin Clotilde mit einem solchen Auftrage an den eigenen Schwiegervater senden werde, weil die Indiskretion des Prinzen Napoleon hinlänglich bekannt ist, und die „Opinion nationale“ bisher noch nicht die leiseste Andeutung über den Zweck jener diplomatischen Sendung enthalten hat; noch weniger wahrscheinlich ist die Annahme einer solchen Mission von Seiten des Prinzen, der sicher wäre, durch diese einzige Thatsache schon einen großen Theil der in gewissen Kreisen erlangten Popularität einzubüßen. Irgend ein folgenreicher Zwischenfall hat sich jedoch in Neapel ereignet, sonst wäre der Prinz mit dem Könige nach Turin gereist und hätte nicht allein die Fahrt nach Sicilien unternommen, um für seinen kaiserlichen Vetter einige Notizen zur Biographie Cäsars zu sammeln. Auch sind die Verhandlungen mit Marschall Niel wegen Uebernahme der neuen Stellung in Rom abgebrochen, wie man sagt, auf Einspruch des päpstlichen Nuntius. Dieser soll erklärt haben, Se. Heiligkeit werde einen Gesandten nicht empfangen, der eine militärische Eskorte von mehreren Regimentern hinter sich habe und vielleicht einen Augenblick vergessen könne, daß er nicht zu befehlen, sondern nur diplomatisch zu unterhandeln berechtigt sei. Der Marschall ist bereits in seine Garnison Toulouse zurückgekehrt. Statt seiner kam einen Augenblick der Herzog von Montebello für Rom in Vorschlag. Der letztgenannte ist der ältere Bruder des Generals und man hoffte dergestalt jedem etwaigen Zwiespalt von vornherein die Spitze abzubrechen; allein der Herzog muß schleunigst auf seinen bisherigen Posten nach Petersburg zurückkehren, denn es scheinen neue Zwistigkeiten zwischen Rußland und der Pforte bevorzustehen. So viel scheint (trotz der Ableugnung, welche die „Independ.“ ausspricht) gewiß, daß das Kabinet des Czaren an seine sämmtlichen diplomatischen Agenten im Orient ein Circular erlassen hat mit dem Befehle, Alles zu ihrer baldigen Abreise vorzubereiten, da die diplomatischen Beziehungen zur Pforte demnachst abgebrochen werden sollen. Frankreich soll mit diesem Schritte sich einverstanden erklärt haben, weil der Sultan die Verträge über Montenegro verletzt habe und trotz der Einsprache des russischen Gesandten die Truppen nicht zurückziehe aus dem Gebiete der schwarzen Berge. Man will sogar wissen, daß dem hier anwesenden Said Pascha die Frage vorgelegt worden, wie er im Fall eines Krieges sich verhalten werde. Seine Antwort habe gelautet: der Vicekönig von Egypten werde keinen Augenblick vergessen, daß er Vasall des Sultans sei. Allerdings befindet sich der Divan in schlimmer Lage; in Syrien morden die Muselmänner die christliche Bevölkerung, und sofort wird die türkische Regierung hart getadelt, daß sie nicht eingeschritten ist, vorgebeugt oder wenigstens gestraft hat. Im Norden der Türkei werden seit geraumer Zeit die Bekenner des Islam von den montenegrinischen Christen ausgeplündert und getödtet, ganze Ortschaften zerstört: nun soll die Pforte büßen, weil sie die Frevler zur Rechenschaft zieht, die obendrein ihre Vasallen sind. Indessen ist der Divan vorsichtig genug gewesen, der Zustimmung Oestreichs und Englands sich zu vergewissern, ehe die Türkei daran gegangen ist, einen Versuch zur Wiederherstellung der Ordnung zu machen, und wenn Europa von Neuem der Schauplatz eines Völkerkrieges werden sollte, dürften die Rollen anders als im Krimkriege vertheilt sein. — Gelegentlich der Absendung einer Verstärkung von 1100 Mann nach China, um an der Belagerung von Nanking Theil zu nehmen, hat sich herausgestellt, daß die französischen Soldaten, welche an dem Kampfe gegen die Rebellen betheiligt sind, von der Regierung des himmlischen Reiches einen hohen Sold und Reisportionen nach Belieben empfangen. Die Nationaleitelkeit ist dadurch tief verletzt. Es gehört sicher zu den seltsamsten Thatsachen, welche die Gegenwart zu registriren hat, daß Franzosen als Söldlinge des Kaisers von China fechten, und zwar gerade in einer Zeit, wo die offiziösen Organe täglich mit Bezug auf die mexikanische Expedition von der Uneigennützigkeit Frankreichs — ungläubigen Ohren — predigen. (V. Z.)

— [Tagesnotizen.] Der Hof begiebt sich am 8. oder 10. d. Mts. nach Fontainebleau; weiter ist für diesen Sommer noch nichts bestimmt. — Der Vicekönig von Egypten verläßt morgen Paris und schifft sich in Boulogne nach England ein. Man will bemerkt haben, daß der orientalische Gast in den letzten Tagen nicht mehr so warme Gefühle in den Tuilerien gefunden habe, als vorher. Er hat sich, wie man sagt, im letzten Augenblick geweigert, gewissen geheimen Arrangements beizutreten, die vielleicht mit dem von Petersburg an die russischen Agenten im Orient ergangenen Cirkular zusammenhängen. — Der Admiral Regnaud wird, wie man sagt, mit einem Theile des an der amerikanischen Küste stationirten französischen Geschwaders nach Neworleans gehen zum Schutze der dort lebenden Franzosen gegen die Unionstruppen, die von „Patrie“ und „Pays“ als eine Art von Huronen betrachtet werden, weil sie zu ihrem eigenen Schutze einer feindlichen Bevölkerung gegenüber das Kriegsrecht proklamiren. — Es bestätigt sich das Gerücht, daß der Kaiser dem Admiral Jurien de la Gravière wieder seine Huld zugewandt und ihm als Beweis seiner Zufriedenheit die ursprünglichen Vollmachten wieder gegeben hat. Der Admiral wird mit Lorencez und Dubois de Saligny einen dirigirenden Rath für die mexikanischen Angelegenheiten bilden. Ein Adjutant Almonte's ist mit dem letzten Paketboot in Southampton angekommen. Der englische Bevollmächtigte, Sir T. Wyke, hat aus Gesundheitsrücksichten einen Urlaub erbeten und wird nach Europa kommen, um die Bäder von Vichy zu benutzen. — Dem „Pays“ zufolge ist es nicht wahr, daß die Insurgenten die Citadelle von Nitschkin genommen. Sie haben bis jetzt nur die Stadt besetzt. Die Türken halten noch die Citadelle.

— [Der Erzbischof von Przyłuski] ist auf seiner Durchreise durch Paris von seinen polnischen Landsleuten feierlichst empfangen worden. Alle eilten in die Kirche, wo der Geistliche Jelowicki den ebenfalls anwesenden Erzbischof von der Kanzel herab als Primas von Polen begrüßte, und ihm dankte, daß er seinen Weg nach Rom durch Frankreich genommen, um den zerstreuten Gliedern der Heerde sein treues Andenken zu bewähren. Nachdem der Erzbischof einen Sitz eingenommen hatte, standen als Ehrenwache ihm vier ältere Schüler der polnischen Nationalschule zur Seite. Nach Ertheilung des Segens wurde das Boże coś Polskę angestimmt. Beim Besuch der Schule brachten die Versammelten dem Erzpriester lebhafte Hochs aus. Abends war die ganze polnische Gesellschaft, von der Czartoryski'schen Familie aus allen Orten eingeladen, in Trauerkleidern im Hotel Lambert, um dem Erzbischof ihre Huldigungen darzubringen. Sonntags begab er sich unter zahlreichem Geleit nach dem Bahnhof.

Paris, 3. Juni. [Aus Mexiko.] Der heutige „Moniteur“ meldet, daß General Lorencez am 28. April die Mexikaner aus den starken Stellungen im Cimbrés-Gebirge verjagt habe; der Feind hatte 6000 Mann mit 18 Kanonen und ließ 20 Gefangene und 2 Haubitzen in unseren Händen. — Der aus Frankreich angekommene Viceadmiral Jurien de la Gravière meldete unter dem 10. Mai, daß die durch die verfrühte Ausschiffung der Spanier hervorgerufene Bewegung sich gelegt habe. Die Armee des Juarez sei desorganisirt und ohnmächtig; der Gesundheitszustand bei der französischen Flotte und bei den französischen Truppen sei zufriedenstellend. (Tel.)

Italien.

Turin, 1. Juni. [Verfassungsfeier; Prinz Napoleon.] Der Jahrestag der Verfassung ist trotz des Regens mit Begeisterung gefeiert worden. In Bari haben die Kapiteldomherren eine solenne Messe gelesen. Einer von ihnen hat eine Rede gegen die Bourbonenregierung zur Verherrlichung Viktor Emanuels gehalten. Ueberall herrscht Ruhe. — Aus Neapel wird gemeldet, daß Prinz Napoleon nicht weiter gereist, sondern ans Land gekommen und zu Wagen durch die Toledostraße unter dem Zurufe der Volksmasse gefahren ist.

— [Maaßregeln der Franzosen im Römischen.] Die Franzosen haben in den Provinzen Frosinone und Velletri eine Kundmachung erlassen, des Inhaltes, daß Jeder, bei dem entweder in seinem Hause oder auf seiner Person Waffen gefunden werden, vor ein französisches Kriegsgericht gestellt wird. Ferner werden Alle aus diesen Provinzen verwiesen, die ihr Domicil nicht rechtfertigen können. Die Franzosen haben in den genannten Provinzen somit eine Art Civil- und Militärregierung übernommen, was den Kardinal Antonelli veranlaßte, gegen dieses neue Verfahren der französischen Armee zu reklamiren. Vor seiner Abreise von Rom gab Goyon noch die strengsten Befehle, nach den Piemontesen zu fahnden, welche sich etwa in Rom einschleichen wollten, um dort zu agiren. Dieselben sollen augenblicklich über die römische Grenze transportirt und im Wiederbetretungsfalle mit den Galeeren von Civita-Vecchia bedroht werden.

Spanien.

Madrid, 1. Juni. [Dementi.] Es ist nicht wahr, daß Marschall Serrano zum Gesandten für Mexiko ernannt ist.

Portugal.

Lissabon, 1. Juni. [Die französischen barmherzigen Schwestern] gehen morgen an Bord der Fregatte „Orenoque“. Der König soll darüber einen Brief an den Kaiser gerichtet haben.

Amerika.

Newyork, 21. Mai. [Stand der Dinge auf dem Kriegsschauplatze; Jefferson Davis.] Man ist hier ziemlich allgemein der Ansicht, daß es dem Geschwader der Vereinigten Staaten nicht gelingen werde, auf dem Jamesflusse bis über Fort Darling hinaus vorzudringen, wofern nicht die Landtruppen mit den Kanonenbooten kooperirten. — In dem Kampfe vor Fort Darling durchbohrten 18 Schüsse (stählerne Spitzkugeln) von 28, die auf das Kanonenboot „Galena“ abgefeuert wurden, dieses Fahrzeug. Durch das Springen der Parrotkanone auf dem Kanonenboote Nangatuck wurden 17 Mann getödtet. — General Wool war von Norfolk nach Suffolk (Hauptstadt der virginischen Grafschaft Nansemond) vorgerückt und hatte, ohne auf Widerstand zu stoßen, von der Stadt Besitz ergriffen. Die Konföderirten machten ungeheure Anstrengungen, um Richmond zu vertheidigen, und man erwartete allgemein, daß sie es auf eine Schlacht mit dem Unionsheere ankommen lassen würden. Die Vorhut M'Clellan's unter General Stoneman stand nur zwei Meilen vom Heere der Konföderirten. Man glaubte, daß General Hunter sein Kommando entweder niederlegen oder daß der Präsident ihn absetzen werde. — Der Präsident Jefferson Davis hat der Legislatur Virginiens erklärt, daß er nicht die Absicht habe, seine Truppen aus diesem Staat zurückzuziehen. Zum dritten Mal hat er einen Buß- und Bettag anberaumt, zum ersten Mal aber ein Gebet für den Frieden vorgeschrieben.

— [Die Franzosen in Mexiko.] Der „Patrie“ sind folgende, vermuthlich sehr gefärbte Nachrichten aus Mexiko zugegangen: „Die französischen Truppen sind unter dem Befehl des Vize-Admirals Jurien de la Gravière am 2. Mai inmitten des Jubels der Bevölkerung in Puebla de los Angelos eingezogen. Den Abend war die Stadt illuminirt. Puebla ist eine der bedeutendsten Städte Mexiko's; sie zählt 70,000 Einwohner und liegt 320 Kilometer von Vera-Cruz und 80 Kilometer von Mexiko entfernt. Sie ist die Hauptstadt einer reichen und unabhängigen Provinz, welche die Regierung von Juarez nie anders als dem Namen nach anerkannte. Die Stadt Puebla hat sich gleich im Prinzip und offen für die Franzosen erklärt und eine Deputation an Vizeadmiral Jurien nach Veracruz gesandt. Juarez gab Befehl, die Mitglieder derselben zu verhaften, aber die zu diesem Zwecke requirirten Truppen weigerten sich, den Willen des Präsidenten auszuführen. Auf dem ganzen Wege von Orizaba sind die Bewohner den Franzosen entgegengegangen und haben sie als Befreier begrüßt. Vizeadmiral Jurien sollte sich nur kurze Zeit in Puebla aufhalten und über Cholula auf Mexiko marschiren. Seine in die spanische Sprache übersetzte Proklamation, welche in allen Städten und Dörfern verbreitet ist, hat eine ausgezeichnete Wirkung hervorgebracht. Den letzten Nachrichten zufolge lagerte Präsident Juarez mit einem kleinen Armeekorps in Taoubaya, das drei Kilometer von Mexiko entfernt liegt, und traf Anstalten, nach Guanaxuato zu marschiren.“

Vom Landtage.

Herrenhaus.

Berlin, 3. Juni. [12. Sitzung,] eröffnet Mittags 12¼ Uhr vom Präsidenten Grafen Eberhard zu Stollberg-Wernigerode. — Am Ministertische: v. Holzbrinck, General v. Roon, Graf zur Lippe, v. Mühler. — Es kommen zur Verlesung: ein Schreiben des Finanzministers, betreffend die Staatshaushaltetats pro 1863 und 1862; ein Schreiben des Ministers des Innern, betreffend die Einberufung des Grafen v. Schlieffen zum erblichen Mitgliede des Hauses; ein Schreiben des Ministers für Handel und Gewerbe, betreffend die Uebersicht des Fortgangs des Baues an den königl. Staatsbahnen im Jahre 1861; ferner ein Schreiben des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, betreffend die Konstituirung des Präsidiums u. s. w. — Auf Veranlassung des Grafen v. Bernstorff haben sich die östreichische, französische, hannoversche und hanseatische Gesandtschaft zu einem Austausch der Landtagsverhandlungen bereit erklärt. Von Seiten der k. Kommission für sardinische

---

Wochen-Rückschau.

[Musikalisches; Himmelfahrt; Turnfest; Kritik und Sommertheater.]

(Schluß aus Nr. 126.)

So wollen wir denn Alle das schöne Fest in harmloser Fröhlichkeit willkommen heißen.

Himmelfahrt! Ein Name, der mehr als andre uns an die Kindheit, an unsre märkische Heimath, erinnert. Da mußte man, nach dem frommen Glauben der Väter, früh schon, noch ehe die goldne Sonne die grünen Wipfel küßte, hinaus in den Wald. Thaubetropfte, diamantenschillernde „Himmelschlüssel“ wurden alsdann gepflückt und die Zunge saugte die Thautropfen auf: das machte rein das Herz und rein das Gemüth — und nur, wenn man das beides hatte, konnte man, wie uns gesagt worden, in den Himmel kommen. — —

Uns fällt das reizende Gedicht Lenau's ein, zu welchem ihn die „Himmelschlüssel-Blume“ begeistert hat. Wir können uns nicht versagen, einige Strofen hier abzudrucken:

I.

Liebliche Blume
Bist du so früh schon
Wiedergekommen?
Sei mir gegrüßet
Primula veris!

Leiser denn alle
Blumen der Wiese
Hast du geschlummert,
Liebliche Blume
Primula veris!

Dir nur vernehmbar
Lockte das erste
Sanfte Geflüster
Weckenden Frühlings,
Primula veris!

Mir auch im Herzen
Blühte vor Zeiten,
Schöner denn alle
Blumen der Liebe
Primula veris!

II.

Liebliche Blume,
Primula veris!
Holde, dich nenn ich
Blume des Glaubens.
Gläubig dem ersten
Winke des Himmels
Eilst du entgegen,
Oeffnest die Brust ihm ꝛc.

Poesie und Glaube, welch schöne Schöpfungen haben beide schon hervorgebracht. Und das ist das Schöne, das Vergeistigende, das Innerliche unserer Religion.

Doch zurück von den mystisch-religiösen Ausflügen zur Realität einer kalten Wochen-Rückschau. — —

Wenn von anderer Seite auch schon über unser Turnfest berichtet worden ist, so können wir uns unmöglich versagen noch einige feuilletonistische Streiflichter darauf zu werfen.

So glaubten wir, als ein sehr vorsichtiger Mann, am besten zu fahren, in wörtlicher und bildlicher Bedeutung, wenn wir schon um 1 Uhr unser Quartier im Eichwalde aufschlugen. Die Wahl war freilich schwer gewesen: entweder sahen wir den Auszug aus der Stadt mit an und verzichten draußen auf einen guten Platz, oder wir mußten uns für das eigentliche Turnen einen Platz erobern und den Auszug im Stich lassen. Wir wählten, wie gesagt, das letztere, und kamen ziemlich zeitig bei dem Eichwaldetablissement an, — freilich nicht allein, denn es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei.

Und dennoch gehörte schon einiger kriegerischer Scharfblick dazu um eine Gesellschaft unterzubringen. Im Walde war, wie eine finstere Sage uns meldete, auch schon Alles besetzt, kleine Buben in dem blühenden Alter von 12—6 Jahren, wurden von den im Walde Hausenden abgesendet um Stühle aus dem Etablissement zu holen. Durch das Versprechen von einem Sechser, für eine Bank 2½ Sgr., war der Eifer dieser kleinen verführten Bösewichte aufs Höchste angespornt. So geschah es denn, daß, als wir wirklich noch Plätze erobert hatten, unsere Augen zur gespanntesten Aufmerksamkeit verwendet werden mußten, damit uns nur nicht noch der Stuhl entrissen wurde, den zu besitzen wir so glücklich waren.

Zur Zeit, und ehe die Uebungen im Walde begannen gewiß mit Recht, war es hier oben am gemüthlichsten, von den Stuhlpiraten abgesehen. Man konnte so recht con amore die Völkerwanderung beobachten. Da keuchte der pflichtgetreue Vater heran, seine jüngste kleine Tochter auf dem Arme, indeß die Mutter unter der Last des Proviantkorbes schwitzte. So ging das Gewoge vom Arbeiter und kleinen Bürgersmann an, durch den Mittelstand bis zu den Spitzen der fashionablen Gesellschaft. Es war ein hübsches kaleidoskopisches Bild, das man in aller Behaglichkeit beschauen konnte.

Aber noch etwas Anderes stellte sich der Betrachtung dar. Wir sind gegen dieses „Andre“ schon zum öftern, wenn auch nicht gerade in diesen Blättern, zu Felde gezogen, (vid. unsere Schrift Picta et Scripta, heitere Studien, II. Band) können es aber nicht unterlassen, den Kampf hier von Neuem aufzunehmen.

Als der König von der Krönung zurückgekehrt und in Berlin festlich eingeholt worden war, hieß die Parole in den Zeitungen, mit Bezug auf das bei der Illumination zu erwartende Gewimmel: „Immer rechts, Krinoline aus.“

Ganz gegen die sonstige Gewohnheit das Trotzköpfchen so recht zu zeigen und nun erst gerade nicht zu folgen, hatte das schöne Geschlecht dem letzten Gebote Folge geleistet und, wo es nicht geschehen, diesen Trotz und Ungehorsam bitter zu bereuen. Es sind Verlegenheiten der peinlichsten Art daraus entstanden und wir sind noch heute stolz darauf, eine uns gänzlich fremde Dame aus einer übermüthigen Rotte Korah gerettet zu haben, welche letztere mit den Händen fortgesetzte Angriffe auf die Stahlreifen machte.

Um aber durch die Krinoline in Verlegenheit gesetzt zu werden, bedarf es eines so immensen Getümmels gar nicht, wie es damals in Berlin herrschte. Jeder Sonntag, überhaupt jeder Tag, der Gelegenheit giebt, viel Damen-Publikum zu schauen, wird auch den Damen die Gelegenheit, durch ihre Stahlhülle in Verlegenheit zu kommen, nicht vorenthalten.

Wir hätten schon in jeder Wochenschau darüber uns auslassen können, und wollen die heutige dazu benutzen. Es mag eine bequeme Mode, die der Krinoline, sein, wir haben, wenn sie sich in maßvollen Grenzen hält, auch nichts dagegen, und heutzutage gilt es ja nebenbei noch für schön, von der Natur möglichst entfernt zu bleiben. Wenn aber diese Ausbauschungsinstrumente, diese modernen Glocken, einen Durchmesser von circa 5 Fuß annehmen, so muß man ganz besondere Begriffe von Schönheit und Schönheitssinn haben, wenn man einen so großartigen transportabeln Luftballon für nur erträglich hält.

Die Trägerinnen solcher Kolosse, die nach Jahrtausenden im versteinerten Zustande den künftigen Archäologen viel Kopfzerbrechen machen, den Sarkasten viel Anlaß zu satyrischen Bemerkungen über die Geschmacklosigkeit des neunzehnten Jahrhunderts geben werden, diese Trägerinnen sind sich offenbar (wir wollen es zu ihren Gunsten annehmen) meistens gar nicht bewußt, zu welchen Situationen ihre Verschanzung Anlaß giebt. Und doch müßte ihnen das Bewußtsein kommen, wenn sie ein klein Wenig ihre Kolleginnen ins Auge fassen wollten. Der Blick des Mannes kann viel ertragen und doch haben sich selbst Männer indignirt abgewendet, wenn die Trägerinnen von so übermäßigen Anwendungen der Erfindung der Kaiserin Eugenie von Frankreich, sich bückten. Die Situationen werden alsdann theils lächerlich, theils verletzend; für andere anwesende Damen peinlich.

Noch peinlicher aber wenn, wie auch geschehen, dergleichen gebückte Stellungen hin und wieder augenscheinlich aus reiner Ko-

Landesgeschichte ist ein Quellenwerk in 12 Bänden dem Hause zum Geschenk gemacht. Alle Bücher werden der Bibliothek des Hauses überwiesen; dasselbe geschieht mit einem Werke des Professors Eiselen über preußische Staatsgeschichte und mit mehreren Werken des Professors Voigt. — Der Minister v. Holzbrinck zieht die Wegeordnung aus der Berathung zurück. — Das Haus tritt in die Berathung der Tagesordnung ein: 1) Antrag des Herrn Hasselbach. — Herr v. Maltzahn nimmt das Wort zur Geschäftsordnung. Der Antrag könne nicht zur Berathung kommen, weil in den Motiven 4 Faktoren der Gesetzgebung als solche genannt seinen, nämlich Se. Majestät der König, das Ministerium, das Herrenhaus, das Abgeordnetenhaus, während nach der Verfassung es deren nur drei gäbe.—Herr Hasselbach meint, diese Auffassung könne nur auf einem Mißverständniß beruhen. — Der Präsident erklärt, sich nur an den Tenor des Antrags halten zu dürfen und nicht an die Motive.—Der Hasselbach'sche Antrag wird hinreichend unterstützt. Der dringliche Antrag des Grafen v. Arnim-Boytzenburg (s. unten) geht, nachdem das Haus die Dringlichkeit desselben anerkannt hat, an eine besondere Kommission von 15 Mitgliedern, welcher auch der Hasselbach'sche Antrag überwiesen wird. — Ein Antrag des Hrn. Tellkampf (bereits mitgetheilt) wird nicht unterstützt. — In Folge der durch diese Anträge im Hause selbst angeregten Zweifel über die Kontinuität oder Diskontinuität des Hauses wird die zweite Abstimmung über Art. 49 und 61 der Verfassungsurkunde ausgesetzt. (Nr. 2 der Tagesordnung.) — Hr. Brüggemann beantragt, im Hinblick auf die Nichterledigung der Kontinuitätsfrage, auch die Absetzung der übrigen Gegenstände von der Tagesordnung. — Hr. v. Kleist-Retzow ist damit einverstanden, meint aber, daß die Absetzung der Petitionsberichte nicht nothwendig ist, da es sich hier um Angelegenheiten handle, die das andere Haus nicht berühren. Graf v. Arnim-Boytzenburg: Das Haus hat bis jetzt Handlungen vorgenommen, die ganz unabhängig davon sind, ob die Kontinuitätsfrage bejaht oder verneint wird, z. B. Präsidentenwahl. Anders ist es mit Verhandlungen über Thatsachen, besonders nach Berichten von Kommissionen, welche in der vorigen Session gewählt worden sind. — Hr. v. Meding: Es sei bedenklich, die Sache prinzipiell zu entscheiden, namentlich in Betreff der obschwebenden Ersatzwahlen. Es sei zu empfehlen, daß ohne prinzipielle Vorwegnahme nur durch das Präsidium entschieden werde, welche Gegenstände von der Tagesordnung zu entfernen seien. — Hr. Brüggemann will keinen prinzipiellen Antrag gemacht haben. — Die Berichte werden von der Tagesordnung abgesetzt. Das Haus wählt zuletzt zwei Schriftführer und damit wird die Sitzung um 1 Uhr geschlossen. Die Namen der gewählten Schriftführer werden in der nächsten Sitzung mitgetheilt werden. — Die nächste Sitzung wird wohl Ende dieser Woche stattfinden.

— Von dem Grafen Arnim-Boytzenburg und 19 Genossen ist der folgende, mit der Nothwendigkeit einer schleunigen Entscheidung über die Grundlagen der gegenwärtigen Thätigkeit des Hauses motivirte dringliche Antrag gestellt worden: Das Herrenhaus wolle beschließen: 1) die Kontinuität der in der diesjährigen Wintersession stattgehabten Arbeiten des Herrenhauses, im Einverständniß mit der Staatsregierung, für die gegenwärtige Sitzungsperiode anzuerkennen; 2) die Frage: ob durch eine deutlichere Bestimmung in der Verfassung etwaigen Unzuträglichkeiten, welche aus der Kontinuität hervorgehen könnten, für die Zukunft vorzubeugen, einer späteren Berathung, eventualiter der Initiative der Staatsregierung vorzubehalten.

— Ueber die Behandlung der dringlichen Anträge im Herrenhause spricht sich der § 28 der Geschäftsordnung desselben wie folgt aus: „Alle als dringlich eingebrachten Anträge gelangen in der nächsten Sitzung in dem Hause zur Verlesung. Der Präsident befragt nach derselben das Haus, ob die Dringlichkeit des Antrages unterstützt werde? Erfolgt die Unterstützung von 40 Mitgliedern, so verweist der Präsident den Antrag sofort an eine nach der Sitzung von den Abtheilungen zu wählende Kommission von 15 Mitgliedern. Die letztere ist verbunden, binnen längstens 5 Tagen ihren Bericht sowohl über die Dringlichkeit des Antrages, als über dessen materiellen Inhalt zu erstatten. Dieser Bericht gelangt hierauf zum Drucke und zur Vertheilung und der Antrag wird, nachdem er Tages vorher an die Mitglieder vertheilt worden, durch den Präsidenten auf die Tagesordnung gesetzt. Bei der Verhandlung wird nur ein Redner gegen die Dringlichkeit, und der Antragsteller oder statt seiner einer der Mitunterzeichner des Antrags für dieselbe gehört, und wird sodann der Beschluß des Hauses über die Dringlichkeit herbeigeführt. — Wird die Dringlichkeit anerkannt, so gelangt der Antrag selbst sofort zur Diskussion und Entscheidung. — Anträge, deren Dringlichkeit bei der Verlesung nicht gehörig unterstützt, oder nach dem Berichte der Kommission durch den Beschluß des Hauses nicht anerkannt werden, sind als erledigt anzusehen".

Lokales und Provinzielles.

Posen, 4. Juni. [Ernennung.] Der Regierungsassessor v. Flottwell, der für den seit längerer Zeit erkrankten und jüngst zur Disposition gestellten Landrath Schneider den Kreis Meseritz schon zum Oestern kommissarisch verwaltet, ist jetzt, wie wir hören, zum Landrath des genannten Kreises ernannt worden.

EO. — [Posener Provinzial-Aktienbank.] Aus einer Vergleichung der in der Posener Zeitung vom 2. d. M. mitgetheilten Monatsübersicht der Posener Provinzial-Aktienbank mit der Monatsübersicht des Monats April ergiebt sich Folgendes: Gegen ult. April haben sich ult. Mai vermehrt: von Aktivis: Lombardbestände um 26,510 Thlr., Effekten um 10,070 Thlr. Unverändert sind geblieben von Passivis: Verzinsliche Depositen mit 6monatlicher Kündigung. Vermindert haben sich: von Aktivis: Geprägtes Geld um 7700 Thlr., Noten der Preußischen Bank und Kassenanweisungen um 4590 Thlr., Wechsel um 40,960 Thlr., Grundstücke und diverse Forderungen um 41,700 Thlr.; von Passivis: Noten in Umlauf um 15,290 Thlr., Forderungen von Korrespondenten um 32,920 Thlr., Verzinsliche Depositen mit zweimonatlicher Kündigung um 16,100 Thl. Die Aktiva, welche ult. Mai 2,276,190 Thlr. betrugen, haben sich gegen ult. April, wo sie 2,334,560 Thlr. betrugen, vermindert um 58,370 Thlr.; die Passiva dagegen, welche ult. Mai 1,191,460 Thlr. betrugen, haben sich gegen ult. April, wo sie 1,255,770 Thlr. betrugen, vermindert um 64,310 Thlr. Die Verminderung der Passiva beträgt also 5940 Thlr. mehr, als die Verminderung der Aktiva ult. Mai. Auch ult. April hatte die Verminderung der Passiva 6929 Thlr. mehr betragen als die Verminderung der Aktiva.

— [Straßensperrung.] An der Ecke des Alten Marktes und der Neuenstraße fand am Sonntage Nachmittags ein kräftiges Emporsprudeln von Wasser unter dem Straßenpflaster statt. Es rührte dasselbe von dem Undichtwerden eines Rohres der Wasserleitung her, welche das Wasser der Bogdanka von dem Teiche hinter dem Hauptsteueramte nach den Brauereien in der Schulstraße, so wie nach den benachbarten Straßenpumpen schafft. Es mußte in Folge dessen die Straße dort gesperrt werden. Bei der Aufgrabung ergab sich, daß mehrere Röhren der Wasserleitung verfault waren. An jener Stelle trifft mit den Wasserleitungsröhren auch das Hauptrohr der Gasbeleuchtung so wie ein Nebenarm derselben zusammen.

— [Exceß; Herr Koźmian.] Der „Nadwislanin" läßt sich aus Posen schreiben: „Meine früher ausgesprochenen Zweifel ob die Leute, welche den „Blaumann" mit der preußischen Fahne auf der Ziegenstraße angefallen haben, Polen seien, halte ich aufrecht. Die mir bis jetzt wenigstens bekannt gewordenen Verdachtsgründe gegen einige Polen sind durchaus hypothetisch. In der Realschule behauptete Oberlehrer Haupt, daß ein gewisser Mizerski Führer der Bande in der Ziegenstraße gewesen, derselbe, welcher in dem Prozesse wegen Errichtung eines Kreuzes auf dem St. Martinskirchhofe verurtheilt ist. Mizerski befand sich aber um die Zeit des Vorfalls auf dem hiesigen Bahnhofe. Dafür sind acht Zeugen. Mizerski wird gegen Herrn Haupt wegen Verleumdung klagen. — Der Korrespondent des „Nadwisl." bedenkt wohl nicht, daß, wenn er fortfährt, den Vorfall in der Ziegenstraße als eine Provokation darzustellen, er die Behörde zwingt, die Sache, die an sich einer weiteren Verfolgung nicht werth scheint, nicht fallen zu lassen. — Der Priester Koźmian wird mit seiner Anstalt zu Pfingsten eine Wanderung nach Gostyn antreten; vielleicht pilgert er von dort am dritten Feiertage nach Sulmierzyce.

— [Maigang.] Am gestrigen Tage hielten die obern Klassen des Marien-Gymnasiums ihren Maigang nach Kobylepole unter Vorantritt eines Musikkorps ab, welches jedoch erst auf dem Damme sich an die Spitze des Zuges stellte. Ebenso trat auf derselben Stelle das Musikkorps beim Heimwege bereits ab. Man sah in dem ganzen Zuge keine Fahnen; auch wurde innerhalb der Stadt kein geschlossener Zug gebildet.

E. O. — [Pfingstfahrt.] Bei der herrlich entwickelten Vegetation, deren wir uns in diesem Frühling erfreuen, können wir nicht umhin, das Publikum auf eine Pfingstfahrt aufmerksam zu machen, welche von Stettin nach der Insel Rügen veranstaltet wird. Es fahren die beiden Dampfer „Rügen" und „Prinzeß Royal" an 3 Tagen von Stettin ab, und zwar: nächsten Sonnabend, den 7ten d. M., 6½ Uhr Morgens, Sonntag und Montag 5 Uhr Morgens. Die Rückfahrten finden von Montag den 9. Juni bis zum 14. regelmäßig 8 Uhr Morgens statt. Der Preis für einen Platz 1. Kajüte, hin und zurück, beträgt 4 Thlr. Die Direktion der Berlin-Stettiner Bahn ertheilt für diese Fahrt Extra-Billets zu ermäßigten Preisen, welche für die Hin- nnd Rückfahrt auf 8 Tage Gültigkeit haben. Es wäre zu wünschen, daß die Stettin-Stargarder und Stargard-Posener Bahn-Direktion gleichfalls dem Publikum auf solche Weise die Reise nach Rügen erleichterten. Wer noch nie das Meer in seiner Unendlichkeit, wer noch nie Felsenpartieen gesehen, dem können wir nicht genug eine Pfingstreise nach Rügen, dieser Krone auf dem Haupte des Preußischen Adlers, empfehlen. Besonders die Stubbenkammer gewährt durch ihren Kontrast der weißen Kreidefelsen gegen das frische Grün der Buchen und das herrliche Blau des Meeres um diese Zeit einen entzückend schönen Anblick. Wir erinnern dabei an Kosegarten's Jukunde. In neuester Zeit ist von Gustav Rasch, dem berühmten Verfasser von „Frei bis zur Adria" und „Vom verlassenen Bruderstamme" eine empfehlenswerthe Schrift erschienen: „Natur, Bewohner und Geschichte der Insel Rügen."

— [Ein Eisenbahnprojekt.] Nach der „N. P. Z." hat sich jetzt eine englische Gesellschaft konstituirt, welche das schon seit Jahren besprochene Projekt einer direkten Bahn von Posen nach Leipzig verwirklichen will. Die Bahn soll von Posen über Buk, Neutomyśl, Züllichau, Krossen, Guben nach Leipzig gehen. Ein Blick auf die Karte zeigt in dieser Tour eine gerade Linie.

— [Die Königl. Central-Turnanstalt zu Berlin] eröffnet mit dem 1. Oktober d. J. einen sechsmonatlichen Kursus für Civileleven. Zu diesem Kursus können außer den Aspiranten für das höhere Schulfach auch solche Elementarlehrer zugelassen werden, welche geeignet sind, für die Ausbreitung der gymnastischen Uebungen in weiteren Kreisen zu wirken. Die Anmeldungen zu diesem Kursus sind noch vor dem 20. Juli an die betreffenden Kgl. Provinzial-Schulkollegien resp. Regierungen zu richten.

— [Konzerte.] Heute früh war der Verein junger Kaufleute mit den zahlreichen Angehörigen im Schillingsgarten versammelt, wo von der Kapelle des 6. Regiments unter Leitung des Herrn Radeck ein Frühkonzert für die Vereinsmitglieder stattfand. Dasselbe begann um 6 Uhr. — Heute Abend wird in dem schönen Hildebrand'schen Garten das erste Militärkonzert von der Kapelle des 12. Regiments nnter Leitung des Herrn Eberstein gegeben.

— Klonowicz erwarb seine für die damalige Zeit nicht unbedeutenden philosophischen und juristischen Kenntnisse nicht, wie es Sitte war, in Bonn, Padua oder Paris, sondern im Lande selbst. Der Einfluß heimischer Erziehung läßt sich in allen seinen dichterischen Produktionen erkennen. 1576 hatte er seine Studien in Krakau beendigt und begab sich von da nach Lemberg, wo die neue Umgebung einen so mächtigen Eindruck auf ihn hervorbrachte und er alles Vaterländische mit solchem Feuer auffaßte, daß er seine Gefühle der Nation in dem schönen Gedichte „Roxolania" darbrachte. In lateinischen Versen beschreibt hier Klonowicz die weiten reußischen Lande und die von ihnen hervorgebrachten Helden, er führt den Leser auf die Schlachtfelder und giebt zuletzt ein Bild des Volkslebens. Das ganze Gedicht athmet Liebe zum Vaterlande. Von Lemberg begab er sich 1580 nach Lublin, wo er bis an sein Lebensende blieb. Sein thätiges, rechtschaffenes Leben erwarb ihm bald das allgemeine Vertrauen, er wurde zum Gemeinderath und später zum Bürgermeister gewählt. Hier erschien 1581 seine „Roxolania" im Druck, und später noch eine Reihe origineller Arbeiten oder Bearbeitungen von Erziehungsschriften für die Jugend, alle lateinisch. Sein Hauptverdienst ist wohl sein muthvoller Kampf gegen die Jesuiten, gegen die er in lateinischen Broschüren zu Felde zog.

** Dobrzyca, 3. Juni. [Neuer Gerichtsbezirk; Chausseebau.] Seit gestern tagt hier eine Gerichtskommission aus Krotoschin. Dieselbe wird jährlich 6 bis 8 Mal je 5 Tage in Funktion treten und in Bagatellprozeß-Angelegenheiten Recht sprechen. Bis jetzt gehörte der abgezweigte Gerichtsbezirk, dem die hiesige Stadt nebst den Ortschaften Borzęcice, Ladenberg, Zegielnia, Budy, Koźmin-Deutsch-Hauland, Hochwald, Lygota und sämmtliche von diesen Orten nördlich und östlich belegenen Orte des Krotoschiner Kreises zugewiesen sind, unter die Gerichtskommission zu Koźmin. Die Entfernung dahin betrug für viele der Gerichtseingesessenen 1½ bis 2½ Meilen, dabei wurden die Gerichtspersonen mit Arbeit überbürdet. Bei der jetzigen Einrichtung fällt die große Entfernung weg, und damit viele Kosten, Zeitversäumniß und Unbequemlichkeit für die Parteien, auch dürften die Meilengebühren für Zeugen jetzt erheblich niedriger, als sonst ausfallen. Das interessirte Publikum erkennt dankend diese Einrichtung an. — Heute befindet sich der Oberregierungsrath v. Seltzer aus Posen nebst den Landräthen des hiesigen und Pleschner Kreises hier, dem Ver-

---

ketterie angenommen werden. Wollen dergleichen Damen vielleicht ambulante Reklamen für die Geschicklichkeit ihrer Wäscherinnen, Strumpffabrikanten und Schuhverfertiger werden?

Auch sah es bei den Lagerscenen im Walde eigenthümlich aus, wenn eine Glocke auf das Gras gesetzt war, die oben einen damenhutbesetzten Kopf und außerdem zwei Arme hatte.

Das Turnfest selber verlief, wie schon gemeldet, in der ungetrübtesten Heiterkeit. Gegen halb 12 Uhr Abends begann das gemüthliche Festmahl im Saale des Odeum. Musik wechselte mit Rede und Ausbrüchen kräftiger Jugendlust. Hatte doch selbst ein altes gemüthliches Haus von Turner, im Alter von 62 Jahren und aus der Jahn'schen Schule, der mit regem Geiste und regem Körper am ganzen Feste Theil genommen, auch hier am Abend sich eingefunden, um zu zeigen, daß das Turnen den Geist jung und den Körper frisch erhält.

Dieses bemooste Turnerhaupt war einer der lieben Gäste von außerhalb und namentlich, als Hunger und Durst einigermaßen gestillt waren, unermüdlich im Anführen der Polonaise über alle nur möglichen Hindernisse und in allen nur möglichen Gangarten.

Man sagt, daß der letzte Stamm der Turner mit ihren Gästen, eingedenk urgermanischer Eigenschaften, deren schon Tacitus Erwähnung thut, den Morgen heraufwachten bei ungebundenstem Zusammensein. Bemerkenswerth ist, wie viele der Turner in geschworener Feindschaft mit dem Biere zu leben schienen. Die Vertilgung desselben in riesigen Quanten konnte nur in unauslöschlichem Haß, mit Durst vermischt, bestehen.

Unsere Gäste haben uns wieder verlassen, mögen sie eine freundliche Erinnerung mitgenommen haben, ein freundliches Andenken uns bewahren.

In unserer vorigen Wochenrückschau versprachen wir unsere Stellung als Kritiker dem Sommertheater gegenüber vorerst klar darzulegen, ehe wir unsere kritische Thätigkeit beginnen. Mag dies nun heute geschehen.

Oft hörten wir allzuschwer zufrieden zu stellenden Leuten von liebenswürdigen Freunden sagen: „Du verlangst zu viel, Du kannst den Münchener, Dresdener oder Berliner Maßstab bei unserem Theater nicht anlegen." Das hat uns immer merkwürdig erscheinen wollen, denn offen gestanden, auch wir kennen keine topographische Kritik. Wie die Kunst allgemeinen Grundsätzen stets folgen soll, ebenso die Kritik. Man kann von einem Winkelmaler einer kleinen Stadt sagen, wenn man ein von ihm gemaltes Bild sieht: für diese Stadt, für diesen Mann, gut genug. Hiermit aber hat man nicht mehr die Kunst beurtheilt, sondern den, eine soi-disant Kunst, Ausübenden, d. h. das Handwerk der Kunst. Wer keinen Anspruch auf den Künstlernamen macht, freilich für den, und nur für den, giebt es eine Art topographischer Kritik. Solche Leute aber, die in anerkennenswerther Bescheidenheit diesen Anspruch nicht machen, kann man mit der Diogeneslaterne suchen.

Die Sommertheater sind eine Erfindung der Neuzeit auf Kosten der Kunst. Es mag das hart klingen, aber es ist wahr. Nicht ohne Grund spricht man vom Kunst-, vom Musentempel und ein Tempel ist ein geweihter Ort. Das Sommertheater wird aber schwerlich auf die Benennung eines Kunsttempels Anspruch machen; wo man die geistige Anregung, welche die Kunst, sei es die komische sei es die ernste, gewähren soll, zur Unterhaltung stempelt, wo man die empfänglichen Sinne zu theilen beflissen ist, da ja auch die Cigarre und das Bier ihren Antheil an der Empfänglichkeit haben wollen, da befindet man sich in einem Unterhaltungssalon. Da lasse man ruhig die kritischen Falten aus dem Gesichte und — erzähle, wenn man die Verpflichtung hat, des andern Tages dem Publikum, wie man sich amüsirt habe, ob gut, ob schlecht. Weiter hat's keinen Zweck.

Von diesem Standpunkte erachten wir es beim Sommertheater nicht ganz für angemessen, vier- bis fünfaktige Lust- oder Schauspiele zu bieten; man bringe mehr Blüetten, Schwänke, Possen mit Gesang und man wird am besten fahren. Betrachtet man die Repertoire der Sommertheater, so findet man, daß unsere Ansicht eine ziemlich verbreitete ist. Nun, bis jetzt ist es wohl, wie es scheint, nur der Mangel an einer Soubrette gewesen, welcher unsere Theater-Direktion gehindert hat, diesem Beispiel zu folgen. Mit dem Eintreffen des Frl. Laura Schubert wird dann, zuversichtlich, ein regeres, mannigfaltigeres Leben auf und wohl auch vor der Bühne beginnen. Frl. Schubert hat jetzt sechs Wochen mit allseitigem Beifall in Breslau gastirt, und nicht ohne Opfer ist es Herrn Keller gelungen, sie für unsre Bühne zu gewinnen. Da wir nun auch vom übrigen Personal meist Gutes hörten, so freuen wir uns, in dem angegebenen Sinne, mit Nächstem unsere Referenten-Thätigkeit zu beginnen.

H. M.

Redaktions-Korrespondenz.

Der „Frenndin unsrer Zeitung." Wohl möchten wir wissen, wem die liebenswürdige Hand gehört, die uns die duftende, rosafarbene Berichtigung schrieb. Wir bemerken, daß uns das Preyer-Saphir'sche

„Möchte wissen wohl
Wenn ich bald begraben werde sein,
Und auf meinem Grabe steht
Ein Kreuzlein oder Stein;
Und man vor Riedgras kaum
Das Grab zu seh'n vermag
Ob sie wohl kommen wird
Am Allerseelentag?"

recht wohl bekannt, aber wissentlich in der Art und Weise, wie geschehen, angewendet worden ist.

B—d und N—n in Pleschen. Wir sehen der Sendung unter der angegebenen Adresse entgegen.

*Literarisches.

** Mittheilungen aus Justus Perthes' geographischer Anstalt über wichtige neue Erforschungen auf dem Gesammtgebiete der Geographie von Dr. A. Petermann. 1862. Heft V. (Vorräthig in der J. J. Heine'schen Buchhandlung hierselbst.)

So ausgedehnt und großartig die Erforschung Afrika's seit langer Zeit betrieben wurde, so blieben die Aequatorialregimen als die eigentliche Mitte dieses Kontinents bisher fast ganz unberührt, und obgleich die Küsten desselben seit Jahrhunderten genau bekannt und von den Schiffen des Weltverkehrs besucht waren, so brachen erst vor 14 Jahren deutsche Missionare Bahn, indem sie von Osten her in das Innere vordrangen, wichtige geographische Entdeckungen machten und weitere veranlaßten. Der Bahnbrecher in diesen Regionen von Westen her ist der bekannte Reisende Du Chaillu, dessen Werk seit einem Jahre so großes Aufsehen gemacht hat. Wenn nun auch die Kritik bald zeigte, daß Du Chaillu ungenau und unzuverlässig sei, der sich mancherlei Uebertreibungen und wohl auch Unwahrheiten hat zu Schulden kommen lassen, so war es nichtsdestoweniger gerechtfertigt, den ganzen Inhalt seines Werkes ohne Weiteres zu verwerfen; es war vielmehr der Geographenwelt die Aufgabe gestellt, die Du Chaillu'schen Forschungen unbefangen zu prüfen und auf ein möglichst sicheres Maaß zurückzuführen.

Diese Aufgabe wird in dem obigen Heft zu lösen versucht, welches das Resultat einer strengen Prüfung der Du Chaillu'schen geographischen Angaben und Vergleich derselben mit andern genauen Arbeiten in jenen Regionen enthält. Das Resultat ist klar veranschaulicht durch eine Karte Dr. Petermanns vom Gabun und seinen Zuflüssen im Maaßstabe von $1/_{500000}$, eine andere von den Gabun-Ländern mit Du Chaillu's Routen in $1/_{2000000}$, und 6 kleineren kartographischen Darstellungen.

Außerdem enthält das Heft: 1) Eine Fahrt auf dem Ostfluß in der Provinz Kanton; 2) M. v. Beurmanns Reisen in Nubien und dem Sudan (Fortsetzung); 3) Maximowiczs Reise auf dem unteren Schungari; 4) Dr. H. Berendts Mittheilungen über Mexiko; 5) A. Kapplers Bericht über die holländisch-französische Expedition ins Innere von Guiana.

nehmen nach zu dem Zwecke, um die projektirte Chausseelinie von Raszkow hierher und weiter nach der Pleschen-Jarociner Chaussee zu besichtigen. — Eben haben wir nach 31 Grad Wärme einen sehr wohlthätigen Gewitterregen.

r Wollstein, 3. Juni. [Gewerbeverein; Kongregation.] Gestern fand nach Konstituirung des hiesigen Gewerbevereins die erste Versammlung der Vereinsglieder im Saale des Vorstandsmitgliedes, Stadrath Zeidler, der denselben für immer dem Vereine ohne Vergütigung zur Disposition gestellt, statt. Dieselbe war sehr zahlreich besucht und lieferte den erfreulichen Beweis, wie sehr unsere Bürgerschaft kleine Handwerker wie größere Gewerbetreibende, von der Heilsamkeit und Nützlichkeit eines derartigen Vereines überzeugt sind. Es schlossen sich auch viele neue Mitglieder dem Vereine an. Blindeninstituts-Inspektor Kienel hielt in sehr ansprechender Form einen klaren faßlichen Vortrag über „Geschichte der Eisenbahnen und Dampfmaschinen", der mit gespannter Aufmerksamkeit angehört wurde und das Auditorium in jeder Beziehung ganz befriedigte. Nach den statuarischen Bestimmungen findet am jedesmaligen Montag nach Monatsanfang eine Versammlung der Vereinsmitglieder statt und die nächste Zusammenkunft wird demnach am Montage nach dem 1. Juli erfolgen. Bis dahin wird auch ein Fragekasten eingerichtet sein. — Die gestern in Kiebel stattgehabte Kongregation der katholischen Geistlichen des Grätzer Dekanats war von sämmtlichen Geistlichen des Dekanats, mit Ausnahme des Probstes Dr. v. Prusinowski aus Grätz, der jetzt in Berlin als Abgeordneter weilt, und eines durch Krankheit Behinderten, besucht. Bei der kirchlichen Feier vor Beginn der Kongregation hielt Probst Henke von hier die Trauermesse für die im Laufe des Jahres verstorbenen Geistlichen und das Hochamt zelebrirte Dekan Sulikowski aus Granowo. Die Predigt hielt in polnischer Sprache der Kommendarius Drwęski aus Tuchorze. Nach beendigtem Gottesdienste begann gegen 12 Uhr die Kongregation und währte bis nach 3 Uhr, worauf sämmtliche Geistliche beim Probst Kunce zu Kiebel das Mittagmahl einnahmen.

§ Bromberg, 3. Juni. [Nachträge zur Denkmalsfeier; Handwerkerverein; Armenwesen in unserer Stadt.] Noch heute sieht man hier und da an den Häusern Laubgewinde, Fahnen und Fähnchen als Reminiscenzen an die Enthüllungsfeier, und in allen Kreisen bildet noch immer die außerordentliche Leutseligkeit des Kronprinzen den Gegenstand der Unterhaltung. Und in der That hat sich dadurch auch der Kronprinz hier bei allen guten Patrioten ein bleibendes Denkmal der Liebe und Verehrung gesetzt. Als Se. königl. Hoheit bei der Enthüllungsfeier den Umgang um das Standbild auf dem Markte hielt, verweilte er namentlich auch einige Zeit bei den Schützengilden. Es fiel ihm eine große silberne Medaille auf, die der gegenwärtige hiesige Schützenkönig um den Hals trug, und er fragte nach der Bedeutung derselben. Die Medaille war zur Erinnerung an das hundertjährige Bestehen des Königreichs Preußen im Jahre 1801 geprägt und von Sr. Majestät dem hochseligen Könige Friedrich Wilhelm III. der hiesigen Schützengilde zum Geschenke verliehen worden. Sie zeigt auf der einen Seite das schöne Gepräge der Brustbilder der 5 preußischen Könige bis zum Jahre 1801. Bei einer sehr pompösen Fahne fragte Se. königl. Hoheit nach dem Ursprunge derselben. Als der Schützenmajor Stadtrath Lange von hier ihm erwiederte, daß diese Fahne ein Geschenk Ihrer Maj. der Königin wäre, fragte er: „Von der verwittweten?" „Nein, königl. Hoheit", erwiderte Hr. Lange, „von der jetzt regierenden!" „Ach, von meiner Mutter!" sprach darauf schnell und sichtbar erfreut der Kronprinz und sah die Fahne, indem er sie anfaßte noch genauer an. Einen Schützen redete Se. königl. Hoheit mit den Worten an: „Sind Sie Soldat gewesen?" Als der Angeredete die Frage bejahte und auf Erfordern das Regiment und die Zeit nannte, in welcher er beim Militär gedient, sagte der Kronprinz freundlich: „O, da müssen Sie mich ja kennen; ich war damals bei demselben Regimente Lieutenant." Als Se. königl. Hoheit nach dem Besuche des Volksfestes in Okollo und einer Spazierfahrt an den Schleusen in die Stadt zurückkehrte, ließ er auf das ehrfurchtsvolle Ansuchen des Ballettänzers Stafford aus London, der von Thorn, wo er in der letzten Zeit spielte, wieder nach Bromberg gekommen war, und hier am Toge der Enthüllungsfeier eine Vorstellung mit seiner Familie gab, bei dem Patzer'schen Garten halten, stieg aus und beehrte die Vorstellung mit Höchstseinem Besuche. Eiligst wollte man dem erlauchten Gaste einen feinen Sessel bringen; er nahm denselben nicht an, sondern setzte sich auf die erste Bank vor der Sommerbühne mit dem Bemerken, daß der Sitz hier eben so gut sei. Nachdem Se. königl. Hoheit kurze Zeit die gymnastischen Produktionen des kleinen 11jährigen William Stafford mit angesehen auch später den Knaben in englischer Sprache angeredet hatte, verließ er etwa um 7½ Uhr Abends nebst Höchstseiner Begleitung das Gartenetablissement. Bei der Abreise Sr. königl. Hoheit um 9½ Uhr Abends nach Berlin brannten auch in der Nähe des Bahnhofes mehrere Theertonnen. Se. Excellenz der General v. Wussow ist gestern Vormittags nach Stettin zurückgefahren. — Der hiesige Handwerkerverein, in dem jetzt ein Lehrer von der hiesigen Bürgerschule als Vorsitzender fungirt, hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, daß der Zeichner Linke von der königl. Ostbahn und der Mechanikus Bähr von hier auf Kosten des Handwerkervereins nach London zur Industrieausstellung gehen sollen. Namentlich sollen sich dieselben in London aber auch um das dortige englische Associationswesen kümmern, um hier zu seiner Zeit darüber berichten zu können. Beide Deputirte verstehen indeß nicht englisch, und es bleibt daher abzuwarten, wie sie ihre Aufgabe lösen werden.

Bei der immer größer werdenden Ausdehnung der Stadt ist die Armenverwaltung schwieriger geworden und es hat deshalb eine Vermehrung der Mitglieder des Armendirektoriums stattfinden müssen. Dabei ist die Stadt in fünf Armenbezirke getheilt und jedem dieser Bezirke aus der Zahl der Mitglieder des Armendirektoriums ein Armenbezirksvorsteher bestellt worden, welcher die Verhältnisse der in seinem Bezirk vorhandenen Armen zu prüfen und erforderlichen Falles die nöthige Hülfe für dieselben zu beantragen hat. Es wäre zu wünschen, daß diese Armenbezirke noch verkleinert werden könnten, weil die Ueberwachung der Armen dadurch erleichtert und die Armenpflege somit dadurch verbessert wird. Im städtischen Bürgerhospitale erhielten im Jahre 1860 21 Personen Wohnung ꝛc. und kleine monatliche Geldunterstützungen. Die Unterhaltung der Anstalt kostete 322 Thlr. 26 Sgr. 7 Pf., die Einkünfte betrugen 376 Thlr. 12 Sgr. 11 Pf. und es konnte daher ein Ueberschuß von 53 Thlr. 16 Sgr. 4 Pf. an das Depositorium zur betreffenden Masse abgeführt werden. In Stelle des auf dem Hospitalgrundstücke vorhanden gewesenen Schöpfbrunnens ist, da den altersschwachen Hospitaliten das Wasseraufziehen zu schwer war, eine Pumpe angelegt. Der tiefgelegene und feuchte Garten wurde durch aufgefahrene Erde erhöht. — Im Stadtlazareth haben in der innern Einrichtung des Gebäudes ebenfalls mehrere zweckentsprechende Veränderungen und Reparaturen stattgefunden, insbesondere sind sämmtliche Krankenzimmer mit Ventilatoren zur Reinigung der Luft versehen, auch ist in 7 Krankenzimmern und in den Korridoren die Beleuchtung durch Gas eingeführt. In Behandlung waren inkl. der ult. 1859 zurückgebliebenen 27 Kranken 795 Personen auf 12,368 Tage, täglich also in runder Summe 34 Kranke. Die Zahl der Kranken hat sich gegen das Vorjahr um 280 und die der Krankentage um 4163 erhöht, was hauptsächlich darin seinen Grund hatte, daß die beim Bau der Bromberg-Thorner Bahnstrecke erkrankten Arbeiter zur ärztlichen Behandlung im Stadtlazareth untergebracht waren. Von den Behandelten wurden als geheilt entlassen 716 Personen, es starben 25 Personen und verblieben am Jahresschluß noch in Behandlung 54 Personen. Die Unterhaltungskosten inkl. der Besoldung der Armenärzte beliefen sich auf 3535 Thlr. 13 Sgr. 1 Pf. Die Einnahmen an Kurkosten und an Zeitpächten und Miethen betrug 1942 Thlr. 1 Sgr. 2 Pf. — In der Waisenanstalt betrug die Zahl der aufgenommenen und unterhaltenen Kinder im Jahre 1860 20. Die Unterhaltung der Anstalt, inkl. 12 Thlr. 22 Sgr. 4 Pf. Medizinkosten, kostete überhaupt 1321 Thlr. 20 Sgr. 11 Pf., vereinnahmt wurden 469 Thlr. 19 Sgr. 2 Pf., es war also ein Zuschuß erforderlich von 852 Thlr. 19 Sgr. 9 Pf. An sonstigen Ausgaben der Stadt für Armenzwecke waren zu leisten: zu fortlaufenden monatlichen Unterstützungen 2731 Thlr. 10 Sgr., zur Unterstützung armer Reisenden 1 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., zur Bekleidung der städtischen Armen in 75 Fällen 241 Thlr. 27 Sgr. 10 Pf., zur Beerdigung der Armen in 44 Fällen 65 Thlr. 20 Sgr., außerordentliche Unterstützungen in 476 Fällen 411 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf., zu Medizinkosten für Arme 131 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf., Kurkosten für auswärts erkrankte, hierher gehörige Personen 153 Thlr. 23 Sgr. 5 Pf., zusammen 3737 Thlr. 2 Sgr. Im Jahre 1859 betrug die Ausgabe 3388 Thlr. 20 Sgr. 5 Pf. Hierher sind auch noch zu rechnen ein Drittel von den Unterhaltungskosten der Arbeitsanstalt und des Polizeigefängnisses mit 447 Thlr. 4 Sgr. 10 Pf., die Miethe für den öffentlichen Badeplatz mit 40 Thlr. und der Beitrag der Stadt zu den Kleinkinderbewahranstalten mit 50 Thlr., in Summa 537 Thlr. 4 Sgr. 10 Pf. Die letztgedachten Anstalten beruhen im Uebrigen auf Privatwohlthätigkeit, die von verschiedenen Vereinen hierselbst geübt wird.

☿ Schubin, 2. Juni. [Der hiesige Schützenverein], welcher bei der Enthüllungsfeierlichkeit am 31. v. M. in Bromberg durch sechs Mitglieder vertreten war, hatte das Glück, gleich wie bei der Legung des Grundsteins zum Denkmale Friedrichs des Großen Sr. Majestät dem Könige, so am 31. v. M. Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen bemerkbar zu werden. Am Himmelfahrtstage den 13. Mai 1847 von 72 Bewohnern der Stadt Schubin gegründet, hat sich der Schützenverein, durch die Betheiligung der Angesehensten des Ortes, wesentlich gehoben und bis in die neuere Zeit zahlreich erhalten; in neuester Zeit hat sich diese Betheiligung leider in auffallender Weise vermindert. Da nach einem Allerhöchsten Erlasse denjenigen Schützengilden, welche bei patriotischer und loyaler Führung im Allgemeinen in Reihe und Glied zusammengetreten sind und sich zur Aufrechthaltung und Herstellung der Ordnung und zur Verhinderung von Aufständen, nicht blos um ihrer eigenen Sicherheit willen, in Bewegung gesetzt haben und dabei mit den Unruhstiftern resp. Aufständischen in Konflikt gerathen sind, das Fahnenband vom Hohenzollern'schen Hausorden, denjenigen Gilden aber, welche bei diesen Konflikten Verwundete oder Todte gehabt haben, das Kreuz auf der Spitze der Fahnenstange verliehen werden soll: so ist der hiesigen Schützengilde auf Grund eines beigebrachten Attestes der Behörde, nach welcher die Gilde im Jahre 1848 dem Aufstande der Polen im hiesigen Kreise wirksam entgegengetreten und Verwundete gehabt hat, im Jahre 1855 Allerhöchsten Orts die Auszeichnung, bestehend in einer Fahnenspitze mit dem Kreuze des Hohenzollernschen Hausordens verliehen worden. Dieser Spitze entsprechend ist in Folge persönlicher Vermittelung des zu den Sitzungen des Abgeordnetenhauses in Berlin anwesend gewesenen Landraths Lawrenz von Seiner Majestät Friedrich Wilhelm IV. mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 16. August 1856 „zum Gedächtniß Meines besonderen landesväterlichen Wohlwollens" wie die Ordre lautet, der Gilde eine prachtvolle Fahne geschenkt. Sie ist das Werk der Meisterhand des königl. Hof- und Wappenmalers Eduard Reichenstein in Berlin. Der Fahnenstock, von feingeadertem gelblichen Tannenholze mit bronzenem Schuh, trägt die Spitze mit dem Hohenzollernschen Hausorden, von welcher das breite Band des Ordens in langen goldbefranzten Enden herabhängt. Es sollen in Preußen nur drei Schützenvereine im Besitze des Kreuzes vom Hohenzollernschen Hausorden sein, und ist es daher wohl erklärlich, daß die hiesige Fahne schon bei den verschiedensten Veranlassungen aufgefallen ist. An sonstigen Dekorationen besitzt der Schützenverein eine von Sr. Majestät dem jetzt regierenden Könige im Jahre 1849 der Gilde verliehene Auszeichnung in Golde, bestehend aus einem Adler mit Königskrone und Kette in einem Ringe, welcher die Umschrift trägt: „Prinz von Preußen der Schützengilde zu Schubin 1849."

☿ Schubin, 3. Juni. [Krankheitszustand; Auswanderung.] Seit einiger Zeit ist der Krankheitszustand in hiesigem Orte ein derartiger, daß er allgemeine Aufmerksamkeit erregt. Die Erscheinungen sind meistens typhusartig und enden großentheils mit dem Tode des Betroffenen. So ist in neuester Zeit selten ein Tag vergangen, an welchem nicht mindestens eine Beerdigung stattgefunden hat. Durch die mehrfachen Todesfälle hat der Pensionsfonds auch eine Erleichterung erfahren; denn, nachdem vor erst wenigen Wochen der Kreisgerichtsrath v. Goscicki verstorben, ist gestern der Kreisgerichtsrath Tuckermann, welcher sich einer seltenen allgemeinen Achtung zu erfreuen hatte, beerdigt worden. Beide waren seit mehreren Jahren pensionirt; die Todesursache bei beiden war Altersschwäche. — So wie in anderen Kreisen hat auch in dem hiesigen die Auswanderungslust zugenommen. Dieselbe richtet sich indeß weniger nach den Goldgruben Australien's und Amerika's, als nach dem russischen Polen. Die Auswandernden sind begüterte Leute, die nicht aufs Gerathewohl den Wanderstab zur Hand nehmen; dieselben haben vielmehr die von ihnen als neue Heimath ausersehenen Gegenden bereits besucht und kehren dann gewöhnlich zurück, um ihre Angehörigen dorthin zu führen. Die Uebersiedelungen im hiesigen Kreise, so weit dieselben bis jetzt bekannt geworden, beruhen in keiner Weise auf Umtrieben gewisser Agenten, und stehen dieselben daher mit den Wahrnehmungen in anderen Gegenden im Widerspruch. Großentheils sind die Auswandernden deutsche Kolonisten, doch finden sich auch hin und wieder Handwerker darunter vor und zeigt der niedere polnische Adel auch mitunter den Hang zur Auswanderung nach Polen.

Landwirthschaftliches.

Neustadt b. P., 3. Juni. Es werden bereits Wollen diesjähriger Schur auf hiesige Lager gebracht, da man der gedrückten Preise wegen nicht gewillt ist, die bevorstehenden Wollmärkte mit großen Lagern zu besuchen. Das Geschäft ist noch immer gedrückt, trotzdem beharren die Produzenten auf Preisen, die gegenwärtiger Konjunktur keineswegs angemessen sind. Der Gewichtsausfall ist allgemein befriedigend, was auch hinsichtlich der Wäsche gesagt werden kann. — Die Blüthezeit war dem Roggen höchst günstig und das Stroh ist im Halme sehr lang, so daß der Ausfall auch hinsichtlich des Strohes sehr lohnend sein wird.

☿ Schubin, 3. Juni. Der Stand der Saaten eröffnet die Aussicht auf eine vortreffliche Ernte. Der Roggen hat in diesem Jahre selbst auf dem dürrsten Boden und bei der andauernden Trockenheit eine ungewöhnliche Höhe erreicht. Die Erbsen lassen nichts zu wünschen übrig, die Weizensaaten nur den Hagelschaden oder andere Unwetter fürchten. Die Preise für Wolle sind bei den Vorräthen aus dem vorigen Jahre nur mäßige; die gewöhnliche wird mit 43—45 Thlr, die bessere mit 65—70 Thlr. bezahlt. Die Kauflust der hiesigen Händler kann eine angeregte nicht genannt werden.

— Den landwirthschaftlichen Vereinen der Provinz Sachsen ist ein vom 20. Mai datirtes Zirkular der Direktion des landwirthschaftlichen Zentralvereins der Provinz zugegangen, dessen Hauptstelle lautet: „In Folge unseres Aufrufs vom 1. März d. J. wegen Errichtung eines Kreditinstituts für die Grundbesitzer der Provinz Sachsen sind zahlreiche Anmeldungen zur Betheiligung eingegangen und erstrecken sich dieselben bis jetzt bereits auf 270 Besitzer von Ritter- und Bauerngütern in der Provinz, mit einem Gesuche im angegebenen Werthe von ca. 13 Millionen Thlrn. Es wird nun, den Bestimmungen des Aufrufs gemäß, demnächst eine Versammlung der Interessenten zur Berathung der weiteren Maaßnahmen ausgeschrieben werden und dieselbe voraussichtlich im Laufe des Juli oder Anfangs August dieses Jahres stattfinden. Der geehrte Vorstand wolle den Mitgiedern seines Vereins hierüber gefälligst schleunige Mittheilung machen und zugleich bemerken, daß weitere Anmeldungen zur Betheiligung an dem beabsichtigten Kreditinstitute noch bis zum 30. Juni d. J. werden entgegengenommen werden, und ersucht wird, diese Anmeldungen entweder durch den geehrten Vorstand oder der Kürze halber unmittelbar an die unterzeichnete Zentraldirektion einzusenden." Beigefügt ist eine Empfehlung der bei Pfeffer in Halle 1862 erschienenen Broschüre: „Das beabsichtigte Kredit-Institut" von Albert Kulisch in Salzmünde, welches in recht klarer und kundiger Weise das Unternehmen bespricht und nicht unterläßt, auch ähnliche Institute zu beleuchten.

Die Melioration durch Ent- und Bewässerung im Neidenburger Kreise.

Der Kreis Neidenburg, in Ostpreußen an der polnischen Grenze belegen, gehört nach Bodenbeschaffenheit und Lage zu den weniger begünstigten des Landes. Der hügelige, überwiegend sandige Boden ist kalt, das Wiesenverhältniß nicht stark und das zu Wiesen geeignete Areal in den Thälern der vorhandenen kleinen Flüsse war meistens versumpft oder mit Strauch bedeckt. Um die Wiesenthäler zu verbessern und dadurch die Futtermasse und Viehzucht zu heben, bemüht sich die Regierung seit einer Reihe von Jahren, die Besitzer der Niederungs-Grundstücke zu Ent- und Bewässerungs-Genossenschaften zu vereinigen. Der auf das Wohl seines Kreises eifrig bedachte Landrath Herr v. Lavergne-Peguilhen leitet die Verhandlungen; der Wiesenbautechniker Zühlke fertigt die Vorarbeiten, führt den Bau aus und wirkt in der Regel auch bei der späteren Unterhaltung und Verwaltung der Anlagen mit. Beide Beamte haben es verstanden, die Pläne dem Bedürfniß und den mäßigen finanziellen Kräften der Gegend anzupassen und sich das Vertrauen der Betheiligten zu erwerben. Selbst die Bauern polnischer Zunge, welche einen großen Theil der Meliorations-Interessenten bilden, sind meistens willig auf die ihnen anfangs fremden Kulturen eingegangen. Beschwerden über die das Eigenthum tief berührenden Unternehmungen sind fast gar nicht vorgekommen — ein gutes Zeichen für die Umsicht und Sorgfalt der leitenden Beamten. Der Erfolg ihrer Thätigkeit tritt jetzt schon sichtbar hervor. Eine Fläche von über 30,000 Mrg. ist in 6 verschiedene Genossenschaften vereinigt. In 5 derselben sind die gemeinschaftlichen Anlagen vollendet oder der Vollendung nahe. Die Kosten des Baues und der laufenden Unterhaltung und Verwaltung, sowie der Mehrertrag des meliorirten Terrains lassen sich annähernd übersehen. Die Anlagen halten sich in der Grenze einfacher Entwässerungen, Bestauungen und roher Befluthungen, mit einem mäßigen Anlageaufwand von 2—12 Thlrn. pro Mrg., den Preis- und Kulturverhältnissen jener entlegenen Gegend entsprechend. Der feinere Ausbau der Anlagen, die höhere Kultur der einzelnen Flächen bleibt die Aufgabe der Besitzer, welche erst in einer längeren Reihe von Jahren durch andauernden Fleiß gelöst werden kann. Der steigende Ertrag des Bodens wird den Fleiß des einzelnen Besitzers lohnen, welcher sich jetzt sicher entwickeln kann. Auch im Siegener Lande ist die hohe Stufe der Wiesenkultur erst die Folge eines mehr als hundertjährigen Fleißes der Grundbesitzer. Schon jetzt verzinst aber der Mehrertrag der Meliorationsflächen im Kreise Neidenburg reichlich das Anlagekapital; der Zuschuß an Heu von den neuen oder verbesserten Wiesen gewinnt sichtbaren Einfluß auf die Vermehrung und Verbesserung des Viehstandes — und wir können daher nur wünschen, daß das Beispiel des Neidenburger Kreises vielfache Nachahmung finden möge.

Ann. d. Landw.

Vermischtes.

* Berlin. Die „B. A. Z." schreibt: Am Sonntag den 1. Juni um 11 Uhr Morgens fand in der Haide auf dem Pichelswerder, wahrscheinlich durch ruchlose Hand angelegt, ein Waldbrand statt. Bereits hatte derselbe eine bedenkliche Ausdehnung gewonnen, als von dem benachbarten Etablissement eine Turnerschaar, wie wir hören, aus dem Buchhändler-Turnverein zur Löschung des Brandes herbeieilte. Der umsichtigen Thätigkeit derselben gelang es in kurzer Zeit, des Brandes Herr zu werden; und später zog die muntere Schaar durch den Wald zurück, um durch Turnspiele und Gesänge ihr Stiftungsfest in ungestörter Fröhlichkeit zu vollenden.

* Aus den neuesten Publikationen des pr. statistischen Büreaus ergiebt sich, daß die Bevölkerung des preußischen Staates jetzt ungefähr 18½ Millionen beträgt. Die Zahl hat seit 1858 um 4,27 % zugenommen. Die Zunahme der Bevölkerung Preußens seit 1815 ist ungefähr drei Mal so stark wie die der französischen, und ungefähr doppelt so stark wie die der Bevölkerung Großbritanniens im gleichen Zeitraume. Ein darin enthaltener Aufsatz von R. Boekh verbreitet sich über die Organisation des Wahlverfahrens und die in Betracht kommenden Steuerverhältnisse, über die Wahlberechtigung und über die Ausübung des Wahlrechts. Wäre einfach von der Zahl der Theilnehmer an den Wahlen im Verhältniß zur Zahl der Wahlberechtigten auf das politische Interesse der Bevölkerung zurückzuschließen, so müßte angenommen werden, daß das letztere in Preußen im Jahre 1849 stärker gewesen sei, nicht nur als in den Jahren 1855 und 1858, sondern auch als im Jahre 1861; denn es wählten von den Wahlberechtigten 1849: 31,9, 1855: 16,1, 1858: 22,6, 1861: 27,2 %; nur in der ersten Abtheilung war die Betheiligung im Jahre 1861 etwas stärker als im Jahre 1849; stärker als 1855 und 1858 war sie im Jahre 1861 freilich in allen Abtheilungen; ebenso ist sie in einigen Bezirken auch gegenüber der im Jahre 1849 durchgängig gewachsen. Eine Fülle von höchst interessanten Bemerkungen, welche die Tabellen illustriren, wird einst als unschätzbares Material ebensowohl für die Beurtheilung der ferneren Brauchbarkeit des Wahlgesetzes, wie für eine Geschichte des preußischen Konstitutionalismus dienen.

* Der „Elberf. Ztg." wird geschrieben: Ein ungeheurer Brand wüthete am 31. Mai in Celle. 59 Wohnhäuser mit sämmtlichen Nebengebäuden, im Ganzen ca. 80 Gebäude, liegen in Asche. Dieselben bildeten die sogenannte Neustadt von Celle, von der jetzt nur noch wenig übrig gebliebene Häuser zu sehen sind.

* Der „Badischen Landes-Zeitung" entnehmen wir folgendes Schreiben, welches ein Geistlicher, Geist in Steißlingen, an ein Mädchen richtete, das bei einem am Sonntage nach Ostern von einigen Theaterfreunden des Orts aufgeführten Drama „Amani von Thalfels" mitwirkte und welches wörtlich also lautet: „An Crescentia Muschani, Schauspielerin in Steißlingen! Zur Darnachachtung. So lange ich in hiesiger Gemeinde als Geistlicher thätig bin, verbitte ich mir jede Begleitung bei Leichenbegängnissen und Prozessionen durch ein Mädchen, welches sich zu einer Schauspielerin herabwürdigte. Sollte sich Crescentia Muschani dennoch erfrechen, wider meinen Willen mit den üblichen Sängerinnen zu erscheinen, so wolle sie sich darauf verlassen, öffentlich zur verdienten Schande zurückgewiesen zu werden, zumal sie keine Entschuldigung hat, nicht genug gewarnt worden zu sein. Ein Theaterfräulein paßt nicht mehr, ein kirchliches Ehrenamt zu verwalten. Steißlingen, 26. April 1862. Alois Geist, Beneficiat.

* In der „Cincinnati Gazette" erzählt Mr. John M'Lean Collins, der im April 1861 in Memphis als angeblicher Korrespondent der „Tribüne" verhaftet und bis Juni festgehalten wurde, daß er während dieser Zeit im Gefängnißhof 85 Männer peitschen und scheeren, und 43 hängen sah, weil sie der Konföderation nicht Treue schwören wollten. In derselben Stadt des ritterlichen Südens erhielt am 19. Mai d. J. eine junge Dame 13 Peitschenhiebe, und wurde ihr die rechte Hälfte des Kopfes kahl geschoren, weil sie eine Fahrkarte nach Kairo gelöst und sich Glück gewünscht hatte zur Aussicht, bald in einem freien Lande zu sein.

Angekommene Fremde.

Vom 4. Juni.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Hauptmann a. D. Singer aus Wien, die Kaufleute Hartmann aus Berlin, Kersten aus Glauchau, Schober aus Pforzheim, Steiner aus Leipzig und Walter aus Stuttgart, Frau Gutsbesitzer Materne aus Chwałkowo, Rentier Niedomański aus Kalisch, Versicherungs-Inspektor Krüger und Maschinist Willicher aus Berlin.

HOTEL DU NORD. Rittmeister im Westpreußischen Ulanenregiment Nr. 1 Graf v. d. Goltz aus Krotoschin, Rechtsanwalt Höpfner aus Rawicz, Kaufmann Andersohn aus Berlin, die Rittergutsbes. Frauen v. Zakrzewska aus Żabno, v. Wolniewicz aus Dembicz und Stecka aus Krakau, die Rittergutsbesitzer v. Modlibowski aus Kromolice und Szubert aus Großdorf.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer Klawitter aus Rszyszynek, Klawitter aus Nieszechowo und v. Wolański nebst Frau aus Bardo, Portepéefähnrich v. Glinner und Kaufmann Pleßner nebst Frau aus Berlin, Rentier Jurkiewicz aus Lechlin, Frau Gutsbesitzer Kierstein aus Żydowo und Kaufmann Conrad aus Barmen.

SCHWARZER ADLER. Kaufmann Eisburg aus Klecko und Gutsbesitzer v. Malczewski aus Swiniary.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Königl. Kammerherr und Rittergutsbesitzer v. Oertzen und Ober-Jägermeister v. Bassedorff aus Schwerin, Rentier Smalian aus Güstrow, Rentier Baron v. Leipziger aus Ratibor, Partikulier Bendfeld und Kaufmann Mohrmann aus Berlin, Frau Eigenthümer Thoma aus Stallupönen und Konfiseur Liß aus Wiesbaden.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Fabrikant Bauer aus Görlitz, die Kaufleute Feldmann aus Glauchau, Lindenthal aus Leipzig, Rosenberger aus Eversdorf, Buxbaum aus Fürth, Jäger aus Köln, Michaelis, Sachs, Liesheim und Lindemann aus Berlin.

BAZAR. Rentier Sengel aus Graudenz, die Gutsbesitzer Graf Poniński aus Wreschen, v. Chłapowski aus Turwia und v. Zaborowski aus Wyganowo, die Gutsbes. Frauen v. Gutowska aus Ruchocin, v. Moszczeńska aus Wiatrowo und v. Łyskowska aus Strasburg.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Swinarski aus Mamoty und Lichtwald aus Bednary, Ackerwirth Jordan aus Rawicz und Kaufmann Winżewski aus Wreschen.

DREI LILIEN. Fabrikant Wink aus Sheffield und Gastwirth Werchan aus Neustadt b. P.

PRIVAT-LOGIS. Privatschreiber Biellawe aus Wongrowitz, Magazinstraße Nr. 15.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Wollmarkt.

Am 11. und 12. Juni

wird der Wollmarkt in **Posen** abgehalten. Da der Markt vor diesen Tagen nicht beginnen darf, so kann das Aufstellen der Wollfuhren und das Auslegen der Wolle an den für den Wollmarkt bestimmten Straßen und Plätzen vor dem 11. k. M. nicht gestattet werden. Auch die Wollwaagen werden erst an diesem Tage 4 Uhr früh eröffnet.

Den Herren Wollverkäufern wird daher angerathen, ihre Wollen nicht früher hier eintreffen zu lassen, um einerseits die für alle Betheiligten gleich nothwendige Wollmarktsordnung zu erhalten, andererseits unnöthige Kosten sich zu ersparen.

Der Wochenmarkt am Mittwoch den 11. Juni wird auf dem Bernhardinerplatze abgehalten.

An den Markttagen ist das Abladen und Kleinmachen von Holz, das Auf- und Abladen von Baumaterial, Schutt 2c. auf dem Markte und den zur Lagerung bestimmten Straßen untersagt.

Posen, den 10. Mai 1862.

Der Polizeipräsident v. Baerensprung.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der Großherzoglich Posenschen Pfandbriefe werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß die Verloosung der pro Weihnachten 1862 zum Tilgungsfonds erforderlichen 4prozentigen Pfandbriefe

am 30. Juni d. J.

früh 9 Uhr in unserem Sitzungssaale stattfinden wird, und daß die Liste der gezogenen Pfandbriefe an dem gedachten Tage in unserem Geschäftslokale und am folgenden Tage nach der Ziehung an den Börsen in Berlin und Breslau ausgehangen sein wird.

Posen, den 30. Mai 1862.

General-Landschaftsdirektion.

Bekanntmachung.

Von Johanni d. J. ab bis Johanni 1865 sollen meistbietend im Landschaftsgebäude verpacht werden

1) das Gut **Chwalibogowo**, Kreis **Wreschen**, in Termine den **13. Juni d. J.**, 4 Uhr Nachmittags,
2) **Mszyczyn** ohne **Gajewo**, Kreis Schrimm, den **14. Juni d. J.**,
3) **Modliszewko** ohne **Dębłowo**, Kreis **Gnesen**, den **16. Juni d. J.**,
4) **Stawiany**, Kreis **Wongrowitz**, den **17. Juni d. J.**,
5) **Smolary** zu **Kruchowo** gehörig, Kreis **Mogilno**, den **18. Juni d. J.**,

jedesmal um 4 Uhr Nachmittags.

Jeder Lizitant ist verpflichtet, zur Sicherung seines Gebots eine Kaution von 500 Thlr. zu erlegen und erforderlichenfalls nachzuweisen, daß er den Verpachtungsbedingungen nachzukommen im Stande ist. Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen, den 15. Mai 1862.

Provinzial-Landschaftsdirektion.



Königliche Ostbahn.

Der Frachtsatz für Wolle im direkten Verkehr von **Posen** über **Kreuz** und **Frankfurt a. O.** nach **Berlin** ist ermäßigt und beträgt für diese Strecke nur 16 Sgr. 10 Pf. pro Zentner.

Bromberg, den 30. Mai 1862.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Bekanntmachung.

Zur Deckung des etatsmäßigen Bedarfs der Handelskammer ist die Erhebung eines Zuschlages von 1½ Silbergroschen von jedem Thaler der von den Handel- und Gewerbetreibenden der Steuerklasse A. I. II. pro 1862 zu zahlenden Gewerbesteuer erforderlich. Wir setzen dieselben mit dem Bemerken hiervon in Kenntniß, daß Jedem der betreffenden Steuerpflichtigen eine besondere Zahlungsaufforderung behändigt werden wird, wonach der Beitrag bis zum 1. Juli d. J. zur Vermeidung der Exekution an die Kämmereikasse einzuzahlen ist.

Posen, den 3. Juni 1862.

Die Handelskammer.

Handelsregister.

Die Gesellschafter der seit dem 28. Mai 1862 in **Posen** unter der Firma:

Brasch & Pakscher

bestehenden und unter Nr. 35 des Gesellschaftsregisters am 29. Mai d. J. eingetragene Handelsgesellschaft sind:

1) der Kaufmann **Michael Wolff Brasch**,
2) " " **Isaak Pakscher**,

beide zu **Posen**.

Posen, den 28. Mai 1862.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Handelsregister.

Nachdem der Kaufmann **Salomon Briske** zu **Posen** in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Jacob Briske** hierselbst, Firma: **„Jacob Briske"** am 27. Mai 1862 als Handelsgesellschafter eingetreten, ist die unter Nr. 282 unseres Firmenregisters eingetragene Einzelfirma des letztern gelöscht und die jetzt unter der Firma:

Jacob Briske

bestehende und durch die Gesellschafter:

a) den Kaufmann **Jacob Briske** zu **Posen**,
b) den Kaufmann **Salomon Briske** zu **Posen**,

gebildete Handelsgesellschaft unter Nr. 34 unseres Gesellschaftsregisters am 29. Mai 1862 eingetragen worden.

Posen, den 28. Mai 1862.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In das Prokurenregister des unterzeichneten Gerichts ist eingetragen:

Nr. 2.

Bezeichnung des Prinzipals:
Kaufmannswittwe **Schaje Buschke** zu **Obrzycko.**

Bezeichnung der Firma, welche der Prokurist zu zeichnen bestellt ist:
Sal. David's Wwe.

Ort der Niederlassung:
Obrzycko.

Verweisung auf das Firmen- oder Gesellschaftsregister:
Die Firma **Sal. David's Wwe.** ist eingetragen unter Nr. 52 des Firmenregisters.

Bezeichnung des Prokuristen:
Machol Hirsch Buschke zu **Obrzycko.**

Zeit der Eintragung:
Eingetragen zufolge Verfügung vom 27. Mai 1862, am 27. Mai 1862 (Akten über das Prokurenregister Bd. I. S. 2.

Fischer, Kreisgerichtssekretair.

Samter, den 27. Mai 1862.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Proclama.

Die von der hiesigen königlichen Bankkommandite am 3. März d. J. auf das königlich preußische Hauptbankdirektorium gezogene, an die Ordre von **Deutz & Geldermann** gestellte Anweisung von 200 Thr. Nr. 61 indossirt an **C. Wintgens-Oeder** in **Aachen** ist angeblich verloren gegangen.

Die unbekannten Inhaber dieses Papiers werden hierdurch aufgefordert:

dasselbe uns spätestens im Termine den

den 9. September 1862

Vormittags 11 Uhr vorzulegen, widrigenfalls es für kraftlos erklärt werden wird.

Bromberg, am 27. Mai 1862.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

In der Stadt **Czerniejewo** befindet sich eine am Markte belegene sehr frequente Realschänke auf mehrere Jahre unter annehmbaren Bedingungen zu verpachten. Pachtlustige wollen sich an die Gebrüder **Mohaupt** in **Czerniejewo** wenden.

Einem geehrten Publikum empfiehlt seine

Wellen- und Sturzbäder.

Reich, in Kernwerksmühle.

Anzeige.

Als Anschluß an die Bekanntmachung des Herrn ***S. Laskowicz*** zu **Kosten**, in Beilage Nr. 120 der Posener Zeitung unterm 24. Mai c. bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß wir für **Schrimm** und Umgegend wie früher, so auch in diesem Jahre

dem Kalkbrennereibesitzer Herrn **Friedrich Boldin**
zu Schrimm

den alleinigen Verkauf unseres Kalkes übertragen haben.

Breslau, im Mai 1862.

Das Gogoliner und Gorasdzer Kalk- und Produkten-Comptoir.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige offerire ich Gogoliner Kalk von dem gedachten Comptoir in stets frisch gebrannter Waare sowohl in größeren als kleineren Partien zu möglichst billigen Preisen.

Schrimm, im Mai 1862.

Friedrich Boldin,
Kalkbrennerei-Besitzer.

Kommissionslager
Stalling & Ziem'scher Pappen.
Posen, Friedrichsstr. 33, bei ***H. Klug.***
Neudeckungen u. Reparaturen unt. Garantie.

In ***Wszemborz*** b. **Miłosław** werden am **16. Juni c.** durch öffentliche Lizitation 1200 Stück Schafe verschiedenen Alters verkauft; am **25. Juni** werden 25 Stück Pferde, 40 Stück Ochsen, 2 Bullen, 15 Stück Kühe, circa 20 Stück Fohlen und einige Stück Jungvieh verkauft; ebenfalls todtes Inventarium, als: 2 zweispännige Dreschmaschinen, Wagen auf eisernen Achsen, Pferdegeschirr, Schafstallutensilien, Pflüge, eiserne Eggen 2c. Die Lizitation am 16. Juni beginnt um 1 Uhr Nachmittags und die am 25. Juni um 10 Uhr Vormittags.

Auf dem Dominium **Dusznik** bei Pinne stehen 170 Stück Masthammel zum Verkauf.

Auf dem Dom. ***Dembowo*** bei **Nakel** stehen 7 starke, **ausgemästete Ochsen** zum Verkauf.

Auf dem Dominium **Witakowice** bei **Pudewitz** stehen 500 Stück **Schafe** zum Verkauf, darunter befinden sich 2-, 3-, 4jährige zur Zucht. ***v. Jasieński.***

Holländer Bullen

im Alter von 1½—2 Jahren stehen auf dem Dom. ***Golęcin*** bei **Posen** zum Verkauf.

Eine **Milchpacht**, welche bald zu übernehmen ist, wird gesucht. Das Nähere Breitestraße 21, 2 Treppen hoch.

Danksagung.

Seit mehreren Jahren litt ich an heftigem Magenkrampfe und konnte bei den peinlichsten Schmerzen nur wenig genießen. Meine Körperkräfte nahmen bedeutend ab und stellte sich in Folge dessen eine bedenkliche Nervenschwäche ein.

Nach vierzehntägigem Gebrauch der **Eduard Schwaß'schen Magentropfen**, welche ich wiederholt von Herrn **Eduard Schwaß** in **Stettin**, Passauerstraße Nr. 3 bezog, sind nicht allein meine Schmerzen gänzlich verschwunden, sondern der Appetit hat sich in dem Maaße eingefunden, daß ich alles nun wieder genießen kann.

Indem ich Herrn **Eduard Schwaß** meinen Dank hierfür sage, gestatte ich demselben gern im Interesse des allgemeinen Wohles dieses zu veröffentlichen.

Stettin, den 3. Juni 1862.

C. Nagelschmidt, Kaufmann.

Hoff'schen Malz-Extrakt

in Schmiegel
bei **C. E. Nitsche.**

Lotterie-Loose bei **Sutor**, Judenstraße 54 in **Berlin.**

Kanton Freyburg,
15 Francs oder 4 Thlr. Loose.
Ziehung am 15. Juni d. J.

Bei diesen Loosen werden die hohen Treffer von Frcs. 60,000, 50,000, 40,000, 35,000, 30 000, 20,000 gewonnen und der geringste Treffer ist Frcs. 17; es sind diese Loose bestens zu Kapitalanlagen und Ersparungen zu empfehlen. Originalloose sind kursmäßig zu haben bei

Weismann & Mayer,
Bank- und Wechselgeschäft. Mainz.

Pläne und Ziehungslisten gratis. Beträge können per Post nachgenommen werden.

Auf dem Gute **Gross-Münche** bei **Górzyn** wird mit dem 1. Juli c. die zweite Beamtenstelle vacant; reflektirende junge Dekonomen wollen sich, wo möglich persönlich, bei dem dortigen Wirthschafts-Inspektor ***Vorwerk*** melden.

Ein unverheiratheter **Gärtner**, mit guten Attesten versehen, und in allen Stücken der Gärtnerei gut ausgebildet, sucht von Johanni oder Michaelis für die Dauer ein Engagement. Gefällige Offerten erbitte ich mir franco unter der Adresse: An den Chaussee-Aufseher Herrn **Niesler** in **Franowo** per **Posen**, woselbst auch das Nähere zu erfragen ist.

Eine Demoiselle zur Stütze der Hausfrau und Pflege der Kinder wird gesucht Breslauerstraße Nr. 19, 1 Tr.

Ein **Lehrling** kann sofort plazirt werden in der Galanterie- und Porzellanwaarenhandlung von ***R. Kantorowicz***, Markt Nr. 60.

Verspätet.

Dem ersten Turnwart Hrn. **Więżewski**, sowie auch dem stellvertretenden Vereinsdirektor des Männer-Turnvereins Herrn Bankbuchhalter **Höltzenbein** und dem Gesangwart Hrn. Sekretär **Beier** sagen wir für die zu der **Fahnenweihe** vortrefflich ausgeführten Arrangements unseren aufrichtigen Dank.

Mehrere Bürger der Stadt Posen.

Lager vom **feinsten Neusilber**, von **Alfenide** von **Christofle & Comp.** in **Paris** und **Karlsruhe**, **englische** Plattirung: Leuchter, Zuckerdosen, Kaffee-, Thee- und Sahnkannen, Messer, Gabeln, Löffel u. s. w. in reicher Auswahl bei

G. Schoenecker,
Gerberstraße 16, Ecke der Wasserstraße.

Uhren-Fabrikation
von M. Traugott in St. Imier (Schweiz)
Uhren-Lager

nur 29 Altersteinweg 29 Hamburg

empfiehlt nachstehende Uhren unter Garantie für solide und gute Werke, zu äußerst billigen Preisen:

☞ Cylinder, 4 Steine mit Sekundenzeiger à 4½ Thlr., dito vergoldet à 5 Thlr. Pr., Silber-Cylinder, feine Sorte mit und ohne Sekundenzeiger, à 5½ Thlr., dito mit Goldrand à 6 Thlr. Pr., do. 1. Qualität 7 Thlr.
☞ Silber-Ancre, 13 Steine, à 8 Thlr., do. mit Goldrand à 9 Thlr., feinste Sorte 10 Thlr. Pr.
☞ Gold. Damen-Cylinder, 8 Steine à 14, 15, 16 Thlr.,
☞ Gold. Ancreuhren, 13 Steine, à 19, 20, 24 Thlr.
☞ Aufträge gegen Postvorschuß, ☞ für Regulirung mit 2 Jahre Garantie 1 Thlr. Pr.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: H. Underberg-Albrecht.

Ein Getränk, über dessen **Güte** und **Vorzüglichkeit** die Welt geurtheilt, bedarf keiner weiteren Empfehlung. Es ist dies der von mir erfundene und von mir allein echt destillirte

BOONEKAMP OF MAAG-BITTER,

bekannt unter der Devise: **„Occidit, qui non servat."**
Ich habe deshalb nur vor Falsifikaten zu warnen.

H. Underberg-Albrecht in Rheinberg am Niederrhein,
Hoflieferant

Sr. Maj. des Königs **Wilhelm I.** von Preußen, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen **Friedrich** von Preußen. Sr. Maj. des Königs **Maximilian II.** von Bayern, Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern Sigmaringen.

Zu haben in **Posen** bei Herrn ***Jacob Appel.***

Hamburg-Amerikanische Packetf. Akt. Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und New-York,

eventuell **Southampton** anlaufend:

Post-Dampfschiff **Teutonia**,	Capt. **Taube**,	am **Sonnabend**	den **14. Juni.**
" **Borussia**,	" **Trautmann**,	am **Sonnabend**	den **28. Juni.**
" **Saxonia**,	" **Ehlers**,	am **Sonnabend**	den **12. Juli.**
" **Bavaria**,	" **Meier**,	am **Sonnabend**	den **26. Juli.**
" **Hammonia**,	" **Schwensen**,	am **Sonnabend**	den **9. August.**

Passagepreise:	Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.
Nach Newyork	**Pr. Crt. Thlr. 150**,	**Pr. Crt. Thlr. 100**,	**Pr. Crt. Thlr. 60.**
Nach Southampton	**Pfd. St. 4**,	**Pfd. St. 2. 10**,	**Pfd. St. 1. 5.**

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte und unter 1 Jahr 3 Thlr. Pr. C.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelpacketschiffe finden statt:
nach **Newyork am 15. Juni**, per Packetschiff **Columbus**, Capt. **Gördes.**

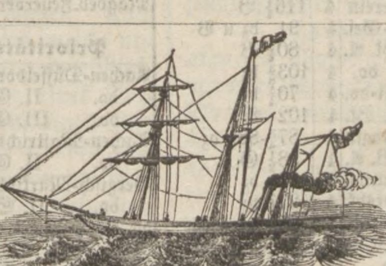
P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich an den unterzeichneten Generalagenten zu wenden.

Näheres zu erfahren bei ***August Bolten,*** **Wm. Miller's Nachf., Hamburg,**

so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen konzessionirten und zur Schließung gültiger Verträge bevollmächtigten **Generalagenten**

H. C. Platzmann
in Berlin, Louisenplatz Nr. 7,

und dessen konzessionirten **Spezialagenten** ***S. L. Scherk*** **in Posen,**
Breitestraße Nr. 9.



Pfingstfahrt nach der Insel Rügen.

Die beiden eisernen, höchst elegant und bequem eingerichteten, mit Pavillons auf Deck und Kajüten unter Deck versehenen Personen-Seedampfer

„Rügen," Capt. Raupert,
„Princess Royal Victoria," Capt. Ruth,

bieten bei ihren Fahrten zwischen **Stettin**, **Swinemünde**, **Rügen**, **Stralsund** und **Greifswald** die beste Gelegenheit zu einem Ausfluge nach der schönen Insel **Rügen** zum bevorstehenden Pfingstfest.

Abgang der Schiffe:

Rügen.

Von **Stettin** über **Swinemünde** nach **Rügen** und **Stralsund.**

Sonnabend den 7. Juni 6½ Uhr Morgens.

Princess Royal Victoria.

Von **Stettin** über **Swinemünde** nach **Rügen.**

Sonntag den 8. Juni } 5 Uhr Morgens.
Montag " 9. " }

NB. Die Fahrt am Montag ist eine regelmäßige und führt das Schiff bis Greifswald.

Rückfahrt von Rügen.

Von Montag den 9. Juni bis inkl. Sonnabend den 14. Juni, jeden Tag 8 Uhr Morgens, nach Wahl der Reisenden mit einem der Schiffe.

Dauer der Fahrt circa 7½ Stunden.

Ein Billet für Hin- und Rückfahrt **Stettin-Puttbus** gültig innerhalb 8 Tagen kostet 4 Thlr.
desgleichen **Swinemünde-Puttbus** desgleichen 3 "

Kinder die Hälfte, einzelne Fahrten nach Tarif.

Billets sind am Bord der Schiffe zu lösen.

Vorzügliche Restaurationen befinden sich am Bord der Schiffe.

Herrmann Schulze, Dampfschiff-Bollwerk Nr. 2. ***J. F. Braeunlich,*** Stettin, Krautmarkt 11, 1 Tr.

Zum Wollmarkt:

Friedrichsstraße 33 b., der Landschaft gegenüber, 2 möbl. Zimmer und Entré zu vermiethen.

Familien-Nachrichten.

Heute Abend 8¾ Uhr wurde meine liebe Frau **Bettina** geb. **Jeenicke** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Krotoschin, den 29. Mai 1862.

O. Schlange, Lehrer.

Die Verloobung unserer Tochter **Emma** mit dem Kaufmann Hrn. **Simon Mathiason** aus **Hamburg** beehren wir uns Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Neustadt bei Pinne, 2. Juni 1862.

Hermann Wolffsohn und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emma Wolffsohn,
Simon Mathiason.

Neustadt b. P. **Hamburg.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Gethlingen: Frl. A. Jegler mit Hrn. C. Schröder; Kolberg: Frl. E. Ritter mit dem Pr. Lieut. Br. v. Wedell; Uniejow: Frl. Olga Gräfin v. Toll mit dem Hauptm. O. Frhrn. v. Henneberg.

Verbindungen. Herr Bender mit Fräul. Cohn, Herr Fröhlich mit Frl. Schäffer, Graf Hahn mit Frl. Emmy, Gräfin zu Eulenburg, Prem.-Lieut. Sydow mit Fr. Dr. Reimer geb. Jonas, Dr. Wrede mit Frl. Reschke zu Berlin; Kreisrichter Hagemeister mit Frl. Schwing zu Stralsund; Hr. Kurt v. Bolschwing mit Frl. Auguste, Freiin v. Bodelschwingh-Plettenberg zu Bodelschwingh; Prem.-Lieut. v. Trotha I. mit Frl. v. Gerßdorff zu Wittenberg.

Geburten. Ein Sohn dem Regier. Rath Hahn in Berlin, dem Kreisger. Rath Wex in Gollnow, dem Frhrn. Wintzingerode-Knorr in Wehnde, dem Div. Pred. Dr. Weiß in Königsberg i. Pr., dem Grafen Geßler in Sowczyc, dem Kreisger. Dir. Gottschewski, dem Hrn. W. Kamrath, dem Hrn. A. Fridberg und dem Hrn. S. Pintus in Berlin. Eine Tochter dem Herrn C. Driesel, dem Hrn. R. Eberlein, dem Herrn F. Richter und dem Hrn. J. Ball in Berlin, dem Hrn. E. Gumpel in Bernburg, dem Hrn. Otto Raseneck in Frankfurt a. O., dem Dr. Beutner, Hrn. Skerl und dem Hof-Zahnarzt Spranger in Berlin, Hrn. O. v. Wulffen in Pietzpuhl, Hrn. T. v. Blankenburg in Strippow.

Todesfälle. Eine Tochter des Hrn. Busch, des Hrn. Milow, des Hrn. Bruhn, des Hrn. Koebke, Regier.-Sekretär a. D. Wigand, Frau M. Wolff geb. Reinholtz, Kaufmann Dolfuß, verw. Frau Rittmeister Seelman, Hr. Rosenthal, verw Frau Majorin v. Hanckwitz, Freiherr v. Mecklenburg-Pantlitz, Fr. Herzog, Maj. Block, Fr. Arenz, Kass.-Sekr. Wolff, Buchhalter Allardt, ein Sohn des Hrn. Wustandt und eine Tochter des Hrn. Schuricht zu Berlin, Rektor emer. Baethke in Gransee, eine Tochter des Baumeister Brecht in Potsdam, Postassistent Walch in Herzberg, Frau Gasthofbesitzer Roock geb. Wetzel in Finsterwalde, Hauptlehrer Maaß in Brandenburg, Apotheker Bräuer in Wittstock, Frau Hempel geb. Hennings in Potsdam, Lieut. Nernst in Lübben, Hauptm. v. Mellenthin und Fr. Appell.-Ger.-Räthin Weber geb. Lohmann in Marienwerder.

Posener Marktbericht vom 4. Juni.

	von Thl.	Sgr.	Pf.	bis Thl.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	20	—	2	22	6
Mittel-Weizen	2	17	6	2	18	9
Bruch-Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen, schwerer Sorte	1	25	—	1	27	6
Roggen, leichtere Sorte	1	20	—	1	21	3
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen, Schfl. z. 16 Mtz.	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	12	6	1	15	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	—	12	—	—	14	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	1	25	—	2	5	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, Ct. z. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 4. Juni 1862.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Posener 4 % alte Pfandbriefe	—	104½	—
" 3½ " "	—	98½	—
" 4 " neue "	—	98⅜	—
" Rentenbriefe	—	98¼	—
" Provinzial-Bankaktien	—	95¼	—
" 5% Prov. Obligat.	—	101	—
" 5 " Kreis-Obligationen	—	101	—
" 5 " Obra-Mel.-Oblig.	—	101	—
" 4½ " Kreis-Obligationen	—	—	—
" 4 " Stadt-Oblig. II. Em.	—	97	—

	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	—	—	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " Freiw. Anleihe	—	—	—
" 4½ % St.-Anl. exkl. 50 u 52	—	—	—
" 5 " Staats-Anleihe	—	107⅛	—
" 3½ " Prämien-Anleihe	—	121½	—
Schlesische 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 4 " "	—	—	—
Polnische 4 " "	—	87	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" " Prior. Akt. Lit. E.	—	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Rheinische Eisenb. Stamm-Aktien	—	—	—
Polnische Banknoten	87½	—	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen, geschäftslos, pr. Juni 42⅝ Br., Juni-Juli 42½ Br., 5/12 Gd., Juli-August do., Aug.-Sept. do., Sept.-Okt. 42½ Br., Okt.-Nov. 42⅛ Br.

Spiritus, matter, mit Faß pr. Juni 16⅞ Br., ¾ Gd., Juli do., August 17 Br., Sept. 17 1/12 Br., Okt. 16¾ Br., ⅔ Gd., Nov. 16 Br.

Börsen-Telegramm.

Berlin, den 4. Juni 1862.

Roggen, Stimmung fest.
- " loko — —.
- " Juni 50.
- " Juni-Juli 48¾.
- " Juli-August 47⅞.
- " September-Oktober 47¾.

Spiritus, Stimmung billiger.
- " loko 17¾.
- " Juni 17 19/24.
- " Juni-Juli 17 19/24.
- " August-September 18¼.
- " September-Oktober 18¼.

Rüböl, loko 13 1/12 Br.
- " Juni 13.
- " September-Oktober 13 7/24.

Stimmung der Fondsbörse: Fonds fest.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 3. Juni Vrm. 8 Uhr 1 Fuß 7 Zoll.
" " 4. " " " " 1 " 6 "

Produkten-Börse.

Berlin, 3. Juni. Wind: West. Barometer: 28. Thermometer: früh 8° +. Witterung: Nachts Regen, jetzt stark bewolkt.

Weizen loko 64 a 77 Rt.

Roggen loko 50¾ a 51⅛ Rt., p. Mai-Juni 50⅛ a 50⅜ a 49¾ Rt. bez. Br. u. Gd., p. Juni-Juli 48⅜ a 48⅝ a 48⅜ Rt. bez. u. Br., 48¼ Gd. p. Juli-Aug. 47½ a 47⅝ a 47¼ Rt. bez. u. Gd., 47⅜ Br., p. Aug.-Sept. 47¼ Rt. bz., p. Sept.-Okt. 47¼ a 47½ a 47¼ Rt. bez. u. Br., 47 Gd. p. Okt.-Nov. 47 a 46¾ Rt. bez.

Große Gerste 34 a 38 Rt.

Hafer loko 24 a 26 Rt., p. Juni-Juli 24⅛ Rt. bez., p. Juli-August 24½ a 24¾ a 24⅝ Rt. bz., p. Aug.-Sept. 24¾ Rt. Br., p. Sept.-Okt. 24¾ Rt. Br., p. Okt.-Nov. 24¾ Rt. bez.

Rüböl loko 13 1/12 Rt. Br., p. Mai-Juni 12 11/12 a 13 Rt. bz. Br. u. Gd., p. Juni-Juli do., p. Juli-Aug. 13 1/24 a 13⅛ Rt. bz. u. Br., 13 1/12 Gd., p. Aug.-Sept. 13¼ Rt. Br., p. Sept.-Okt. 13⅛ a 13¼ Rt. bz. u. Gd., 13 7/24 Br., p. Okt.-Nov. 13¼ Rt. bez. u. Gd., 13⅓ Br.

Spiritus loko ohne Faß 18⅛ a 18 Rt. bz., mit Faß p. Mai-Juni 17⅞ a 17 23/24 a 17¾ Rt. bez. Br. u. Gd., p. Juni-Juli do., p. Juli-August 18⅛ a 18 Rt. bez. u. Gd., 18 1/12 Br., p. Aug.-Sept. 18 5/12 a 18¼ Rt. bez., Br. u. Gd. p. Sept.-Okt. 18⅜ a 18¼ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Okt.-Nov. 17¾ Rt. bz.

Weizenmehl 0. 4⅞ a 5 1/12, 0. u. 1. 4½ a 4⅝ Rt. Roggenmehl 0. 3⅞ a 4⅛, 0. u. 1. 3½ a 3⅞ Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 3. Juni. Wetter: Nachts leichter Regen, Mittags trübe. Temperatur: + 18° R. Wind: NW.

Weizen loko p. 85pfd. Galiz. 70—71½ Rt. bz., gelber Schles. 74—74½ Rt. bez., weißbunter Poln. 72½ Rt. bz., 83/85pfd. gelber Juni gestern Abend 76 Rt. bez., Juni-Juli 75¾ Rt. ½, ¼, 75 Rt. bez., 85pfd. 78 Rt. bz., 83/85 pfd. Juli-August 75¾, ½ Rt. bz., p. Aug.-Sept. 74½ Rt. bz., Sept.-Okt. 74 Rt. bz. u. Br.

Roggen loko p. 70pfd. 48½—¾ Rt. bez., feiner 49½—¾ Rt. bz., Galiz. 46½—47¾ Rt. bz., 77pfd. p. Juni 47¾, ½ Rt. bez. u. Gd, p. Juni-Juli 46½ Gd., p. Juli-August 46 Rt. bz., p. Sept.-Oktob. 46⅞ Rt. bz., 47 Br., 46¾ Gd., p. Okt.-Nov. 46 Rt. bz. u. Br.

Gerste ohne Handel.

Hafer loko p. 50pfd. 26½—27 Rt. bz., geringer 25½ Rt. bz.

Erbsen ohne Handel.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
66—72	50—52	34—36	26—28	48—53.

Rüböl loko 13¼ Rt. Br., Juni 13⅛ Rt. bz., Juni-Juli 13⅛ Rt. Gd., 13¼ Rt. Br., Sept.-Okt. 13, 13 1/12, ⅛ Rt. bz. u. Gd.

Spiritus loko ohne Faß 17⅓ Rt. bez., p. Juni-Juli 17 1/24, 17 Rt. bz., u. Gd., p. Juli-Aug. 17⅓, ¼ Rt. bez. Br. u. Gd., p. Aug.-Sept. 17 7/12 Rt. bez., 17⅛ Rt. Gd., p. Sept.-Okt. 17 7/12 ½ Rt. bz. (Ostſ. Ztg.)

Breslau, 3. Juni. Wetter: Sehr schwül, am frühen Morgen + 13°. Wind SO.

Feiner weißer Weizen 80—83 Sgr., mittler 70—75 Sgr., feiner gelber 77—80 Sgr., mittler 70—76 Sgr., blauspitziger 67—72 Sgr.

Feiner Roggen 58½—59½ Sgr., mittler und ordinärer 50—56 Sgr.

Gerste, gewöhnliche 35½—36¼ Sgr.

Hafer p. 50 Pfd. Netto. 25¼—26 Sgr.

Erbsen, feine Koch- 52—56 Sgr., Futter- 43—48 Sgr.

Oelsaaten ohne Handel.

Kleesamen, feiner rother 11—12 Rt., mittler 9—10½ Rt., ordinärer 7—8½ Rt., weißer feiner 14—15 Rt., mitteler 12—13½ Rt., ordinärer 8—11 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 16¾ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Juni 42¾ Rt. bz. u. Gd., p. Juni-Juli 43¼ Br., p. Juli-Aug. 43¼ Br. u. Gd., p. Aug.-Sept. 43 Gd., Sept.-Okt. 42¾ Rt. bz. u. Gd., p. Okt.-Nov. 42¼ bz. u. Gd.

Rüböl loko 13 1/12 Rt. Br., p. Juni 13 bz., p. Juni-Juli 13 Br., Juli 13 bz., Juli-August, Aug.-Sept. u. Sept.-Okt. 12⅞ bz., Oktbr.-Nov. 12 11/12 Br.

Spiritus loko 16⅞ Rt. Gd., p. Juni u. Juni-Juli 16 11/12 Rt. bz., p. Juli-Aug. 17⅓ Rt. bz., p. Aug.-Sept. 17⅞ bz., Septbr.-Oktober 17 7/12 Rt. Gd. Okt.-Nov. 17 Gd. (Br. Hdlsbl.)

Wollmarkt.

Liegnitz, 2. Juni, Nachm. 4 Uhr. Seit dem Abgange unseres Vormittagsberichts hat sich der Verkehr bei dem hiesigen Wollmarkte bedeutend lebhafter herausgestellt. Nachdem die Verkäufer anfangs zauderten, ihre Waare loszuschlagen, weil sie bessere Preise zu erzielen hofften, fügten sie sich dennoch schließlich der Nothwendigkeit und so sind die 1300—1400 Ctr., größtentheils Rustikalwolle, jetzt fast sämmtlich verkauft. Der Preis blieb wie anfangs 65—68 Thlr. pro Zentner für Rustikal- und 75—80 Thlr. für Dominialwolle. Die Käufer waren theils Tuchmacher, theils Fabrikanten aus der Umgegend und aus der Provinz Pommern und Brandenburg, aber auch viele Händler betheiligten sich bei dem Verkehr. Im vorigen Jahre waren circa 1000 Ztr. Wolle hier aufgeführt, in diesem Jahre 300 bis 400 Ztr. mehr. (Br. Z.)

Breslau, 3. Juni. Die Zufuhren von Wollen blieben heute gut, so daß von schlesischen Wollen in diesem Jahre ein beträchtlich größeres Quantum als im vergangenen hier zum Angebot kommen dürfte, betreffs der Anzahl der schon anwesenden Käufer läßt sich jedoch nicht dasselbe sagen und dürfte somit das Geschäft einen mehr oder minder langsameren Verlauf nehmen, je nachdem sich Verkäufer der gewiß nicht fehlenden Kauflust gefügig zeigen werden. Auf den hiesigen Lagern sollen heute bereits nicht unbeträchtliche Partien von Engländern, Franzosen, Rheinländern u. s. w. gekauft worden seien. Bei der günstigeren und wärmeren Witterung ist die Wäsche im Allgemeinen besser als im vorigen Jahre ausgefallen.

Pesth, 31. Mai. Zu unserm morgen beginnenden Medardimarkte erwartet man, da heuer zur Schur die Witterung sehr günstig ist, starke Zufuhren. Von Zweischuren ist bereits sehr viel angekommen, aber auch in Einschuren dürfte viel mehr als gewöhnlich zugeführt werden. Es sind schon ziemlich viel Käufer, sowohl vom Inlande, als von Auswärts hier anwesend, welche auch bereits nahe an 1000 Ztr. gekauft haben. Gebirgszweischuren gingen von 92—112—115 Fl. ab, eine Partie alte Kammwolle wurde fürs Ausland à 110 Fl. verkauft. Die Wäsche der Zweischuren ist zwar ziemlich gut, aber sie haben von Staub mehr oder weniger gelitten. Von Einschuren hofft man, daß sie nach dem Regen gnt ausfallen werden.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 3. Juni. Weizen loko flau, ab Auswärts geschäftslos. Roggen loko flau, ab Königsberg Juni 76 1/2 geboten, 77 gehalten; ab Danzig gestern 78 bezahlt. Oel loko 27 3/4, Oktober 26 7/8—26 3/4. Kaffee ruhig.

Liverpool, 3. Juni. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise 1/4 höher als am vergangenen Freitage.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 3. Juni 1862.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	87 B
Aachen-Mastricht	4	34½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	89½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	100 bz
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	142¾ bz
Berlin-Hamburg	4	118 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	193½ bz
Berlin-Stettin	4	128¾ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	127 bz
Brieg-Neiße	4	73-74 bz
Cöln-Minden	3½	180 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	62 bz
do. Stamm-Pr.	4½	93 bz
do. do.	4	93 bz
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	134½ G
Magdeb. Halberst.	4	294 bz
Magdeb. Leipzig	4	235 bz
Magdeb. Wittenb.	4	43½ G
Mainz-Ludwigsh.	4	125¾ bz
Mecklenburger	4	57¾ bz
Münster-Hammer	4	97½ G
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	98 bz
Niederschl. Zweigb.	4	70 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	64-63½ bz u B
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	154 bz
do. Litt. B.	3½	132 B
Oest. Franz. Staat.	5	135 G
Oppeln-Tarnowitz	4	49-48 bz
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	57½ bz
Rheinische,	4	94 bz
do. Stamm-Pr.	4	101 bz
Rhein-Nahebahn	4	32-34-33 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	93 B
Stargard-Posen	3½	99¾ B
Thüringer	4	118¾ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116½ B
Berl. Handels-Ges.	4	91 bz u B
Braunschw. Bk. A.	4	80½ B
Bremer do.	4	103⅜ bz
Coburg. Kredit-do.	4	70¾ bz
Danzig. Priv. Bk.	4	102 B
Darmstädter abgst.	4	87¾-88½ bz
do. Zettel-B. A.	4	98½ G
Dessauer Kredit-do.	4	6⅞ bz
Dessauer Landesbk.	4	27⅞ bz
Disk. Comm. Anth.	4	95⅞ bz u G
Genfer Kred. Bk. A.	4	51½-50½-½ bz
Geraer do.	4	86½ etw bz
Gothaer Priv. do.	4	79½ G
Hannoversche do.	4	99 etw bz
Königsb. Priv. do.	4	98¾ G
Leipzig. Kredit-do.	4	77¾ bz
Luxemburger do.	4	99¾ G
Magdeb. Priv. do.	4	90 etw bz
Meining. Kred. do.	4	88½-89 Post bz
Moldau. Land. do.	4	26 B
Norddeutsche do.	4	93½ G
Oestr. Kredit- do.	5	84½-¾-½ bz
Pomm. Ritt. do.	4	91 B
Posener Prov. Bank	4	96 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	123 bz
Rostocker Bank Akt.	4	118 etw bz
Schles. Bank Verein	4	95 etw bz
Thüring. Bank-Akt.	4	55¾ etw bz u G
Vereinsbank, Hamb.	4	101 G
Waaren-Kr.-Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	80 G

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	110 etw bz
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	88 G
Hörder Hüttenv. Ak.	5	89 B
Minerva, Bergw. A.	5	30 B
Neustädt. Hüttenv. A	5	7⅞ B
Concordia	4	109 G
Magdeb. Feuerverf. A	4	460 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	93 bz	
do. II. Em.	4	91½ G	
do. III. Em.	4½	99¾ G	
Aachen-Mastricht	4½	72-73 bz	
do. II. Em.	5	73 bz	
Bergisch-Märkische	4½	101 B	[100¾ B
do. II. Ser.	4½	100¾ bz,	(II. 55)
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	84 bz,	IV. 100½ [G
do. Düsseld. Elberf.	4	— —	
do. II. Em.	5	— —	
do. III. S. (D. Soest)	4	94½ G	
do. II. Ser.	4½	100 B	
Berlin-Anhalt	4	100 G	
do.	4½	100¾ bz	
Berlin-Hamburg	4½	99¾ bz	
do. II. Em.	4½	99¾ bz	
Berl. Pots. Mg. A.	4	— —,	B. — —
do. Litt. C.	4½	100½ B	
do. Litt. D.	4½	100½ bz	
Berlin-Stettin	4½	— —	
do. II. Em.	4	95½ bz	
do. III. Em.	4	95 bz	[IV. 4½ %
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —	[101¾ bz
Brieg-Neißer	4½	— —	
Cöln-Crefeld	4½	100 B	
Cöln-Minden	4½	100½ G	
do. II. Em.	5	101½ G	
do.	4	96 B	
Cöln-Minden III E.	4	93½ bz	
do.	4½	100¾ G	
do. IV. Em.	4	93¼ bz	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	91⅜ G	
do. III. Em.	4½	— —	
Magdeb. Halberst.	4½	102½ B	
Magdeb. Wittenb.	4½	— —	
Niederschles. Märk.	4	97¾ bz	
do. conv.	4	97¾ bz	
do. conv. III. Ser.	4	96 bz	IV. 101 [bz
Niederschl. Zweigb.	5	— —	
Nordb., Fried. Wilh	4½	99½ G	
Oberschles. Litt. A.	4	— —	
do. Litt. B.	3½	87½ G	C. — —
do. Litt D.	4	95¼ bz	
do. Litt. E.	3½	84 bz	
do. Litt. F.	4½	100¾ bz	
Oestreich. Französ.	3	269½ B	
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— —	II. — —
do. III. Ser.	5	— —	
Rheinische Pr. Obl.	4	92½ G	
do. v. Staatgarant.	3½	— —	
Rheinische Pr. Obl.	4½	99 B	
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	100¾ bz	II. 100¾ [bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do. II. Ser.	4	91½ G	
do. III. Ser.	4½	99¾ G	
Stargard-Posen	4	— —	[bz
do. II. Em.	4½	— —	III. 99¾
Thüringer	4½	101 bz,	II. — —
do. III. Ser.	4½	101½ G	
do. IV. Ser.	4½	101½ G	

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101½ G	
Staats Anl. 1859	5	107½ bz	
do. 1850, 1852	4½	100 B	
do. 54, 55, 57, 59	4½	101½ bz	[1859r
do. 1856	4½	101½ bz	[101½ bz
do. 1853	4	100 B	
N. Präm St A 1855	3½	121½ B	
Staats-Schuldsch.	3½	89⅞ bz	
Kur- u Neum. Schldv	3½	89¾ bz	
Berl. Stadt-Oblig.	4½	101¾ bz	
do. do.	3½	89 G	
Berl. Börsenh. Obl.	5	104½ bz	
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	92¾ bz	
do.	4	101 bz	
Ostpreußische	3½	89 B	
do.	4	98¾ B	
Pommersche	3½	91⅜ bz	
do. neue	4	100⅝ G	
Posensche	4	104½ G	
do.	3½	98½ G	
do. neue	4	98⅝ bz	
Schlesische	3½	93¼ G	
B. Staat gar. B.	3½	— —	
Westpreußische	3½	88¾ B	
do.	4	98¾ B,	neue — —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99½ bz	
Pommersche	4	99⅜ bz	
Posensche	4	98⅝ bz	
Preußische	4	99 B	
Rhein- u. Westf.	4	98¼ bz	
Sächsische	4	99½ bz	
Schlesische	4	99⅞ G	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	55⅜ bz u B	
do. National-Anl.	5	65¼ bz u B	
do. 250 fl. Präm. O.	4	75 B	
do. neue 100 fl. Loose	—	68¾ B	
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	87¼ bz u B	
6. do.	5	97 B	
Englische Anl.	5	95¾ bz	
N. Russ. Egl. Anl.	3	60 bz	[4½ %
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	82⅜ bz	[89 G
Cert. A. 300 Fl.	5	94¾ G	
do. B. 200 Fl.	—	23¼ G	
Pfdbr. u. in S R.	4	87⅛-¼ bz	
Part. O. 500 Fl.	4	93½ B	
Oestr. 5proz. Loose	5	73-½-73 bz	
Hamb. Pr. 100 B M	—	102 G	
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	57 G	
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	31 etw bz	
Dessau. Präm. An.	3½	103 etw bz	
Schwed. Präm. An.	—	94½ G	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 6¼ bz
Louisd'or	—	109⅝ bz
Sovereigns	—	6. 23½ G
Napoleonsd'or	—	5. 10⅞ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 460 G
Dollars	—	1. 11⅞ bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99 9/10 bz
Fremde Banknot.	—	99¼ G
do. (einl. in Leipzig)	—	99 9/10 bz
Oestr. Banknoten	—	78⅛ bz
Poln. Bankbillet	—	87¼-87 bz
Russische do.	—	87 bz u B

Wechsel-Kurse vom 3. Juni.

Amsterd. 250 fl. kurz	3½	143½ G
do. 2 M.	3½	142⅝ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	3	151⅛ bz
do. do. 2 M.	3	150⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2½	6. 21⅞ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	80½ bz
Wien öst. W. 8 T.	—	77⅞ bz
do. do. 2 M.	5	77⅜ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 24 bz
Frank. 100 fl. 2 M.	2½	56. 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	96½ bz
do. do. 3 M.	7	96 bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	109¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	87⅛ bz

Die Haltung der heutigen Börse war durchweg günstig.

Breslau, 3. Juni. Die Börse war günstig und namentlich mit Oestreichischen Sachen höher.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Akt. 84½-84½-84⅝ bz. Oestr. Loose 1860 —. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 95½-94⅞ bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. 126¾ Gd. dito Prior. Oblig. 96½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. —. dito Prior. Oblig. Lit. E. —. dito Prior. Oblig. 93¾ Br. Neisse-Brieger 73½ Br. Niederschl. Märkische —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 154¾ Br. dito Lit. B. 132½ Br. dito Prior. Oblig. 95½ Gd. dito Prior. Oblig. 100 Gd. dito Prior. Oblig. Lit. F. 84¾ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. —. Oppeln-Tarnowitzer 49 Br. Kosel-Oderb. 60¼ Br. dito Prior. Obl. —. dito Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Dienstag 3. Junii, Mittags 12 Uhr 30 Min. Günstige Stimmung.

5% Metalliques 71, 20. 4½% Metalliques 63, 25. Bankaktien 840. Nordbahn 212, 50. 1854er Loose 95, 25. National-Anlehen 84, 20. St. Eisenb. Aktien-Cert. 263, 50. Kredit-Aktien 218, 50. London 129, 75. Hamburg 97, 00. Paris 51, 30. Gold —. Böhmische Westbahn 164, 00. Lombardische Eisenbahn 284,00. Kreditloose 133, 00. 1860er Loose 95, 25.

Frankfurt a. M., Dienstag 3. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Günstigere Haltung für östreichische Effekten. Neue Russen 91⅛.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 121. Preuß. Kassenscheine 105. Ludwigshafen-Bexbach 136. Berliner Wechsel 105½. Hamburger Wechsel 88⅛. Londoner Wechsel 118½. Pariser Wechsel 93¾. Wiener Wechsel 90½. Darmstädter Bankaktien 220. Darmstädter Zettelbank 248. Meininger Kreditaktien 88⅜. Luxemburger Kreditbank 100⅜. 3% Spanier 49⅜. 1% Spanier 43½. Span. Kreditbank Pereira 525. Span. Kreditbank v. Rothschild 515. Kurhessische Loose 57½. Badische Loose 55½. 5% Metalliques 53½. 4½% Metalliques 48. 1854er Loose 72. Oestr. National-Anlehen 63⅜. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 235. Oestr. Bankantheile 757. Oestr. Kreditaktien 196 Neueste östreichische Anleihe 73. Oestr. Elisabethbahn 121½. Rhein-Nahebahn 33. Hessische Ludwigsbahn 125½.

Hamburg, Dienstag 3. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Feste Stimmung.

Schlußkurse. National-Anleihe 63¾. Oestr. Kreditaktien 83½. 3% Spanier 45½. 1% Spanier 41. Mexikaner 30. Vereinsbank 101⅜. Norddeutsche Bank 95 Rheinische 93½. Märkisch-Bergische —. Nordbahn 62½. Diskonto 4. London lang 13 Mk. 3½ Sh. not., 13 Mk. 4½ Sh. bez. London kurz 13 Mk. 4½ Sh. not., 13 Mk. 5¾ Sh. bez. Amsterdam 35, 95. Wien 99, 00. Petersburg 30½.

London, Dienstag 3. Juni, Nachmittags 3 Uhr.

Konsols 92⅛. 1 proz. Spanier 44. Mexikaner 31⅜. Sardinier 81½. 5proz. Russen 96. 4½ proz. Russen 91. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8½ Sch. Wien 13 Fl. 30 Kr.

Der fällige Dampfer aus Rio Janeiro ist angekommen.

Paris, Dienstag 3. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete mit 70, 50, fiel auf 70, 45, stieg sodann auf 70, 60 und schloß fest aber bei geringem Geschäft zur zur Notiz. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 92¼ eingetroffen.

Schlußkurse. 3% Rente 70, 55. 4½% Rente 97, 00. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahn-Akt. 516. Oestr. Kreditaktien —. Credit mobilier Akt. 826. Lomb. Eisenb. Akt. 603.

Amsterdam, Dienstag 3. Juni, Nachm. 4 Uhr.

5proz. östr. Nat. Anl. 60 7/16. 5% Metalliques Lit. B. 73⅜. 5proz. Metalliques 51¾. 2½proz. Metalliques 26⅝. 1proz. Spanier 43½. 3proz. Spanier 48¾. 5proz. Russen 81¾. 5proz. Stieglitz de 1855 91½. Mexikaner 29⅞. Londoner Wechsel, kurz 11, 80 Br. Hamburger Wechsel 35 5/16 Br. Holländische Integrale 62 15/16.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.